

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

15.9.1928 (No. 255)

In früheren Zeiten hätte die Ankündigung der sozialdemokratischen Gegendemonstration genügt und das Bürgerturn Oesterreichs hätte nach dem alten Sprichwort „Der Geheißene gibt nach“ den Heimwehrschützen entweder abgelegt oder an einen anderen, den Gegnern genehmeren Ort verlegt. Nun hat sich aber längst gezeigt, wohin das ständige Nachgeben führt; nun ist aber der Wille zum Leben so stark geworden, daß die Heimwehren nicht einsehen, warum ihnen das verwehrt sein sollte, was den Austromarxisten längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Nach wie vor ist man also fest entschlossen, den Aufmarsch in Wiener-Neustadt unter allen Umständen durchzuführen und wenn auch — wie eine kürzliche Verlautbarung der Heimwehrführung beweist — die Zahl der Teilnehmer bereits in weitestem Maße reduziert wurde, so will man durch einen Verzicht auf diese Kundgebung, die lang vor der sozialdemokratischen Gegendemonstration geplant und angelegt war, kein Präjudiz für die Zukunft schaffen. Daß dieserart der 7. Oktober ein Schicksalstag für Oesterreich werden muß, ist klar.

Den schwierigsten Standpunkt in Anbetracht dieser Lage hat nun die Regierung. „Die Regierung muß eingreifen! Beide Veranstaltungen müssen abgelehnt werden!“ Es wäre das einfachste und sicherste. Andererseits aber kann man sich heute schon vorstellen, in welcher Weise die Austromarxisten einen solchen Erfolg ihrer Gegenaktion ausnützen würden und die Regierung, die bisher in den Heimwehren eine starke Stütze ihrer Politik hatte, käme, wenn sie ihre eigenen Abwehrorganisationen vor den Kopf stoßt, in die unangenehmste Lage. Sie würde in jeder Weise indirekt den Sozialdemokraten in die Hände arbeiten. Gewiß wird noch in letzter Stunde ein Ausweg gefunden werden, gewiß wird es noch gelingen, zu mindest jene Sicherungen zu schaffen, ohne welche ein Auseinanderprallen der Gegensätze nicht nur wahrscheinlich, sondern fast sicher ist. Jedenfalls muß aber dieser 7. Oktober als ein kritischer Tag erster Sorte bezeichnet werden, jedenfalls kann Oesterreich wieder einmal mit Gamlet fragen: Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.

Civis austriacus.

Opposition gegen religiöse Reformen in Afghanistan

Keschawur, 14. Sept. Unter den Eingeborenen herrscht große Erregung wegen der Nachricht, die sich zu bestätigen scheint, daß zwei führende Mitglieder einer Sufi-Briefter-Familie mit etwa 30 anderen mohammedanischen religiösen Führern verhaftet worden sind und in Kabul abgeurteilt werden sollen, weil sie Opposition machten gegen die jüngsten religiösen modernistischen Reformen der afghanischen Regierung. Es geht auch das Gerücht um, daß der ehemalige Gouverneur von Kandahar, Sidar Usma Khan, ebenfalls verhaftet worden sei.

Ueberfall eines französischen Soldaten auf ein deutsches Mädchen

Mannheim, 14. Sept. Nach heute hierher gelangten Meldungen wurde gestern Vormittag ein in der Gemarkung des Zweibrücker Borortes Zrheim mit Feldarbeiten beschäftigtes Mädchen aus Zrheim von einem französischen Soldaten angefallen. Um das Mädchen einzuschüchtern, feuerte der Soldat mehrere Revolvergeschosse ab und suchte es zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten aus dem nahen Steinbruch Männer herbei, worauf der Soldat flüchtete. Die Staatsanwaltschaft und das Gericht von Zweibrücken begaben sich zur Zrheimscheinnahme an den Tatort. Bei dieser Gelegenheit wurde ein in verdächtiger Weise in der Nähe sich herumtreibender französischer Soldat bemerkt, der einen Revolver in der Hand hatte. Auf Bitten von Zivilpersonen, die die gerichtliche Ortsbefichtigung angefordert hatte, gab der Soldat den Revolver ab und lieferte gleichzeitig zwei Obergläser aus, die in der Nacht vorher aus dem Laden eines Optikers in Zweibrücken nach Zerkümmern des Schaufensters gestohlen worden waren. Den französischen Dienststellen gelang es mit Hilfe der deutschen Behörden, welche die französischen Stellen sofort von dem Vorfalle verständigt hatten, den Täter, der auch eine französische Kopie um 1200 Franken bestohlen hatte festzunehmen.

Flugverkehr für das Saargebiet

Saarbrücken, 13. Sept. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Deutschen Luftflanz die Genehmigung zur Aufnahme des Flugverkehrs Frankfurt-Saarbrücken-Paris und zurück und der „Societe Generale des Transports aeriens“ (Farman) diejenige zur Aufnahme des Betriebes Paris-Saarbrücken-Frankfurt und zurück erteilt. Der Betrieb wird am kommenden Montag aufgenommen werden. Damit wird Saarbrücken in den internationalen Luftverkehr einbezogen.

Der neue Zeppelin fahrbereit

Friedrichshafen, 14. Sept. Dr. Eckener erklärte Vertretern der Presse gegenüber irreführenden Meldungen über die erste Probefahrt des neuen Zeppelins u. a.:

Das Schiff ist morgen fahrbereit und ich hoffe sehr, daß es möglich sein wird, die erste Probefahrt morgen vorzunehmen, zumal gegenwärtig ein ganz außerordentlich günstiges Wetter für Probefahrten herrscht. Die Ausführbarkeit dieser Fahrt hängt lediglich ab von der Möglichkeit, das Schiff aus der Halle zu bringen. Die Halle ist so eng für das große Schiff, daß wir über dem Schiff nur einen Spielraum von 65 Zentimetern haben und an den Seiten nicht viel mehr. Der Platz hat in seiner Bestimmung nur eine Ausdehnung von 2 Schußlängen und ist rund umgebaut. So können wir nur mit größter Vorsicht bei Windstille oder bei ganz leichten Winden aus südwestlicher Richtung das Schiff aus der Halle bringen. Es ist uns deshalb auch ganz unmöglich, einen bestimmten Tag für die einzelnen Fahrten mit Sicherheit vorher zu bestimmen. Glücklicherweise liegen die meteorologischen Verhältnisse in Friedrichshafen so, daß andere als südwestliche Winde relativ selten sind.

Außerdem legt Dr. Eckener Wert auf die Feststellung, daß die Verzögerung der ersten Probefahrt, die ursprünglich für die ersten Septembertage in Aussicht genommen war, seinen anderen Grund als die Schwierigkeiten bei der Herstellung des Betriebsgases hat. Von den vier Defekten der Gasfabrik arbeiten nur zwei, und deshalb werden auch die ersten Fahrten mit Benzinantrieb gemacht, um das Betriebsgas für die großen Fahrten aufzusparen. Für die Amerikafahrt z. B. braucht das Schiff etwa 25 bis 30 000 Kubikmeter. Bis jetzt sind etwa 7000 Kubikmeter vorhanden. Es wird also wohl Anfang oder Mitte Oktober werden, bis die Amerikafahrt angetreten werden kann. Um den Zeitpunkt aber zu beschleunigen, wird auch Gas von zwei Fabriken in Baden und Thüringen herbeigebracht werden. Aus Gründen dieser Schwierigkeiten ist ja auch die Weltfahrt aufgegeben worden, denn für sie hätte schon Ende Juni eine große Gasmenge nach Japan transportiert werden müssen.

Friedrichshafen, 15. Sept. Wie der Sonderberichterstatter des W.W. von der Lei-

tung der Zeppelinwerke erfährt, ist der „Graf Zeppelin“ nunmehr zum Aufstieg klar, so daß er heute früh aus der Halle gezogen werden kann. Es wird allerdings betont, daß die Windverhältnisse sich nicht so gebessert haben, wie man es erwartet hatte. Wenn die Windverhältnisse es gestatten, das Luftschiff ohne Gefahr aus der Halle zu nehmen, so darf damit gerechnet werden, daß der Aufstieg etwa zwischen 8 und 10 Uhr vormittags erfolgt.

Der Luftverkehr Deutschland-Spanien-Südamerika

Friedrichshafen, 14. Sept. Wie hier bekannt wird, sind die Verhandlungen über den Luftverkehr nach Südamerika einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts gekommen. Diese Verhandlungen zwischen der Zeppelin-Gesellschaft und den Vertretern der spanischen Regierung in der Luftverkehrsgesellschaft „Colon“, die seit Jahren schwebend, haben jetzt dazu geführt, daß die spanische Gesellschaft Herrera u. Roring einer amerikanischen Fabrik den Auftrag zum sofortigen Bau einer Luftschiffhalle bei Sevilla erteilt hat. Diese Halle wird zwei großen Zeppelin-schiffen Raum bieten und damit größer sein als alle bisher bestehenden Hüllen. Sie wird aus Eisenbeton gebaut, die Tore werden Eisenkonstruktion sein. Außerdem wird neben der Halle eine Wasserstoffgasfabrik gebaut, mit der bereits begonnen ist. Dieser Auftrag wird vornehmlich von deutschen Firmen ausgeführt. Auch eine Anlage zur Herstellung des neuen Triebgases soll noch hinzukommen, um den Betriebsstoff zu liefern, mit dem die Motoren in Zukunft ausschließlich betrieben werden sollen. Der Bau eines Ankerkastens wird erfolgen, sobald sich die Erfahrungen mit dem niedrigen Ankerkast überblicken lassen, der in Staaten errichtet wird. Ähnliche Anlagen sollen auf einem Platz 60 Kilometer von Buenos Aires gebaut werden. Damit wird Anfang des nächsten Jahres begonnen werden. Das ganze Projekt ist auf 10-12 Millionen Veten geschätzt worden. Die Berechnungen haben ergeben, daß dieser Betrag bei einem regelmäßigen Luftverkehr Spanien-Südamerika durchaus in absehbarer Zeit zu amortisieren sein werde.

Herzlicher Telegrammwechsel zwischen dem König von Spanien und dem Reichspräsidenten

Berlin, 14. Sept. König Alfons von Spanien richtete bei seiner Ankunft in Kiel an den Herrn Reichspräsidenten nachfolgendes Telegramm:

„Nach langen Jahren gereicht es mir zu besonderer Genugung, auf meiner jetzigen Durchreise im Erzellenz Vaterland wiederzusehen und den regen Geist und die muster-gültige Organisation seines arbeitenden Volkes gewahr zu werden. Zu herzlichem Danke bin ich Ew. Erzellenz verpflichtet für den mir freundlichst übermittelten Gruß auf deutschem Gebiet, auch würdige ich ganz besonders das mir erwiesene Entgegenkommen seitens der Reichsbehörden auf dem Nordostkanal und grüße herzlich Ew. Erzellenz aus diesem willkommenen Anlaß.“

gez. Alfons, König von Spanien.“

Der Herr Reichspräsident dankte mit folgenden Worten:

„Ew. Majestät bitte ich, meinen aufrichtigsten Dank für die Grüße entgegenzunehmen zu wollen, die Sie aus Anlaß Ihrer Reise durch deutsches Reichsgebiet an mich zu richten die Güte hatten. Daß Ew. Majestät hierbei so ehrende und warme Worte der Anerkennung für das Wirken des deutschen Volkes gefunden haben, gereicht mir zu besonderer Freude. Meine herzlichsten Wünsche begleiten Ew. Majestät auf dem weiteren Verlaufe Ihrer Reise.“

gez. Reichspräsident v. Hindenburg.“

Der König von Spanien in Stockholm

Stockholm, 14. Sept. Der spanische Kreuzer „Principi Alfons“ mit König Alfons von Spanien an Bord ging heute Vormittag um 11 Uhr hier vor Anker. Der Kreuzer wurde schon frühmorgens von Torpedobootszerstörern und einem Flugzeuggeschwader auf offenem Meere empfangen. Unter dem Salut der Kriegsschiffe und der Landbatterien begab sich König Gustav an Bord, um den hohen Gast zu begrüßen. Die beiden Könige und ihr Gefolge fuhren auf der königlichen Schaluppe zum Landungsplatz, wo der Vizepräsident der Reichsver-

ordnetenversammlung den König im Namen der Stadt Stockholm mit einer Rede in spanischer Sprache begrüßte. Im offenen Wagen begaben sich die Könige mit Gefolge unter den Beifallskundgebungen der Menge zum Schloß. Nach dem Empfang fand Lunch in engem Familienkreise statt. Die Stadt ist festlich geschmückt und die Schiffe im Hafen haben über die Toppen geflaggt.

Die Verhaftungen in Spanien

Paris, 13. Sept. Der Meldung einer Nachrichtenagentur zufolge sollen sich unter den in Spanien festgenommenen Personen General Aquilera, Hauptmann Borero, der Führer der radikalsten Partei in Barcelona Emilio Iglesias und das gesamte Personal der Zeitung „Democracia“ befinden. Zahlreiche radikale Führer soll es gelungen sein, die Hauptstadt zu verlassen und sich in die Provinz zu begeben.

Gibraltar, 13. Sept. Im Zusammenhang mit der Verhaftung gegen die spanische Regierung wurden in La Linea, dem spanischen Vorort von Gibraltar, heute Vormittag etwa 50 Personen festgenommen, von denen die meisten Freimaurer sind. In San Roque und Algeciras sind ungefähr hundert Personen verhaftet worden. Die polizeiliche Aktion ist noch im Gange.

Wo das Komplott aufgedeckt wurde

Paris, 13. Sept. „Reit Journal“ meldet folgende Einzelheiten über das Komplott in Spanien: Das Komplott wurde in Barcelona aufgedeckt, wo über hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Eine große Anzahl Offiziere und Soldaten seien hinter Schloß und Riegel. Die Madrider Regierung habe die Kenjur verhängt. Alle Delegierten der Arbeiterunions, die gerade einen Kongress abhielt, befinden sich unter den Verhafteten.

Unwetter in Spanien

Madrid, 13. Sept. Am Mittwochabend gingen über verschiedene Gebiete Spaniens heftige Gewitter nieder. Besonders heimgesucht wurde der Süden. In der Gegend von Tolosa sind verschiedene Dörfer vom Verlehr abgeschnitten und überflutet. 200 Stück Vieh sind umgekommen.

Die Person des Silzungs-mörders

Berlin, 14. Sept. Zu dem Morde im Silzug und über die Persönlichkeit des mutmaßlichen Täters, des Kunstschülers Albert Gopp, erfährt eine Korrespondenz: Wegen Betrübereien und Diebstählen war Gopp zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden, die er in Kangerhof bei Ribbed verbüßte. Am 12. Januar d. J. entwich er aus der Anstalt in Begleitung eines gewissen Kraatz, der 1901 in Wandsbeck geboren ist. Seine Verwandten in Garburg, von wo er häufig „Woggenfahrten“ unternahm, trauten dem Burschen nicht viel Gutes zu. Obwohl aus guter Familie stammend — sein Vater war Gutsbesitzer in Gschöberg bei Witten — ist Gopp bald auf die schiefen Bahnen geraten. Als er sich am Freitag voriger Woche wieder auf eine seiner Reisen begab, stahl er der Hausfrau 5 Mk. Bei der Rückkehr am Dienstag trug er ein unruhiges und scheues Wesen zur Schau. Die Hausfrau gab ihm zu verstehen, daß sie es gern sehen würde, wenn er das Haus verlasse. Gopp beschwichtigte sie mit dem Bemerkten, daß er ihr für die entwendeten 5 Mk. das Doppelte in die Tasche zurücklegen werde, und zog eine braune Zigarrentasche herbei, die vorher niemand bei ihm gesehen hatte. Aus ihr entnahm er das Geld, das die Verwandte aber ablehnte, da ihr die Herkunft zweifelhaft vorkam. Bei früheren Gelegenheiten hatte Gopp von seinen Fahrten größere Summen hergebracht und manchmal auch Schmuckstücke. Am Dienstag verließ er seine Garburger Verwandten. Den Verwandten war aufgefallen, daß an der Vorderseite seines grünen Ledermantels sich dunkle Flecken zeigten, die Gopp zu verbergen bestrbt war. Man vermutet jetzt, daß es Blutflecken gewesen sind. Da anzunehmen ist, daß der nunmehr verhaftete Gopp der Mörder des Direktors Nordmann ist, ist eine umfassende Fahndung eingeleitet. Gopp beherrscht mehrere fremde Sprachen, darunter Russisch, Englisch und Holländisch.

Zum Fall Jatsubowski

Berlin, 14. Sept. Nach Wittermeldungen aus Schmerin veröffentlicht der Offizialverteidiger des hingerichteten russischen Kriegsgefangenen Jatsubowski, Rechtsanwalt A. O. Schönberg, neuerdings eine Erklärung, in der es heißt: Ich weiß bestimmt, daß der wegen des Mordes an Gwald Rogens verurteilte und hingerichtete Jatsubowski völlig, ich untertreibe das Wort „völlig“ nicht, unschuldig an dem Morde ist, und daß ihm weder Mitwisserschaft noch Mittäterchaft zur Last gelegt werden kann. Ich klage Fritz Rogens an, am 9. November 1924 abends 5 1/2 Uhr den Gwald Rogens vorzüglich und mit Ueberlegenheit getötet zu haben. Der Offizialverteidiger stützt diese Erklärung auf eine ganze Reihe von Verdachtsmomenten.

Ein Höhenwellenrekord der Junkers „Bremen“-Type mit 1000 Kilo Nutzlast

Berlin, 14. Sept. Die Junkerswerke haben beim Deutschen Luftfahrt einen neuen Höhenwellenrekord zur Anerkennung durch F. A. S. (Federation aeronautique internationale) angemeldet, da Diplomingenieur Schimlinger heute mit einem Junkers-Flugzeug, der Typ „B 34“ mit 1000 Kilo Nutzlast den bisherigen Rekord von 6805 Metern um rund 1000 Meter in die Höhe zu schrauben vermochte.

Anglückfälle und Verbrechen

Festnahme eines Falschmünzer-Bande. Hannover, 14. Sept. Am 12. d. wurde in Dortmund ein Mann verhaftet, bei dem eine größere Anzahl falscher Zweimarkstücke gefunden wurde. Bei seiner Vernehmung gab er an, die Stücke in Hannover von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Ermittlungen der sofort verständigten Kriminalpolizei in Hannover haben jetzt ergeben, daß der festgenommene in Hannover ein Geschäft betreibt, in dem er mit seinem Bruder und drei weiteren Helfern seit 1927 Falschstücke herstellte und anderwärts vertrieb. Sämtliche Falschmünzer sind verhaftet worden und haben Geständnisse abgelegt. Ebenso wurden sämtliche zur Herstellung benutzten Materialien beschlagnahmt.

Der Witzler des Bahnarztes Halmann im Billaeral. Jansbrud, 13. Sept. Die Witter berichten noch zu dem mysteriösen tödlichen Absterben des Bahnarztes Max Halmann aus Billaeral, daß es sich möglicherweise um einen Versicherungsbetrug handelt. Da Witter und Sohn sich in Widerprüfe verwickelten und das Ergebnis der Leichenöffnung die Möglichkeit einer gewalttätigen Einwirkung nicht ausschließt, wurde über den Sohn die sofortige Untersuchung verhängt. Es scheint, daß Mutter und Sohn sich gut verstanden haben, daß aber zwischen Vater und Sohn Differenzen bestanden, über deren Natur sich die Beschaubigte zurückhaltend äußert.

Mittelstehendes Verbrechen. Jitta, 13. Sept. Wie die Jittauer Morgenzeitung berichtet, wurde am Dienstag Abend bei Wollersdorf an der tschech-böhmischen Grenze an einer Weinreube ein Falschmünzer Josef Kaufmann, der sich mit einer Werdenspann auf dem Leinwand befand, beim einen Schuh aus der Dunkelheit erbeutet. Schmiegemutter wurde durch Streichhölzer in Armen und am Rücken leicht verletzt. Die konnte das räthselhafte Verbrechen nicht aufklären.

Görrestagung in Regensburg

(Eigener Bericht)

II. Regensburg, 12. Sept.

Der Gedankengang des Vortrages von P. Przywara, den wir im letzten Bericht erwähnten, sei hier in knapper Zusammenfassung noch nachgetragen, da er in gewissem Sinn die Tagung insofern symbolisch einleitete, als er, wie Geh. Rat Beyerle sagte, von der wissenschaftlichen Betrachtung aus zu einer Haltung hinführte, die fast Gottesdienst zu nennen ist. Mag Przywara Vortrag in manchen auch zu stark konfiteriert gebaut gewesen sein und innerhalb der allgemeinen Wissenschaften erst auf die allgemeine Gültigkeit zu diskutieren sein, so bot er auf alle Fälle für das Gebiet der Religionswissenschaft bedeutungsvolle Anregungen und war darüber hinaus wertvoll und für alle instruktiv, da er durch die Geschichte der Methoden hindurch die Geistesgeschichte der Neuzeit aufleuchten ließ und der katholischen Wissenschaft den Glauben an sich selbst stärkte. Die Grundfrage, von der der Vortrag ausging, hieß: Wie steht Religion überhaupt gegenüber einer wissenschaftlichen Methodik? Das letzte Jahrhundert richtete sich vom Standpunkt der Methodik aus gegen die Religion. Die Hegel'sche Methodik entronte Religion im Namen des absoluten Wissens, des reinen Begriffs und seiner Dialektik. Die darauffolgende naturwissenschaftliche Methodik entronte die Religion im Namen des Kriteriums Maß und Zahl. Die Periode der historischen Methodik, die jene ablöste, führte Religion auf rein Innermenschliches, Diesseitiges, geschichtliche Tatsachen zurück. So wurde inkräft der Folgezeit wissenschaftlicher Methodik Religion gelehrt. Daraus resultiert man den radikalen Umschwung, wie er sich in der innerprotestantischen, theologischen Richtung Barth-Sogarten-Finney zeigt, die Religion als absoluten Widerspruch zum Wissen faßt. Hinter dieser Dialektik von Identität (Religion-Vorläufigkeit von Wissen) und Widerspruch steht die reformatorische Denk- und Lebensform: Gott und Mensch entweder im Widerspruch oder identisch, Gott als deus iudicis oder deus misericordiae. Der letzte Gegenstand von Katholizismus und Religion taucht auf, unsere katholische Stellung zur Frage nach dem Verhältnis von Religion und Wissen wird von hier aus entscheidend.

Welche Wissenschaft ist von der Religion gefordert, damit Wissenschaft über Religion möglich ist? und ist der so gefundene Wissenschaftsbegriff wirklich ein Wissenschaftsbegriff? P. Przywara antwortete in einer Art von Chefesform. Die Methodik, die sich mit Religion befaßt, muß Religion als eigenes Phänomen anerkennen, das sich von allen anderen unterscheidet, muß eine vernehmende, objektive sein in der Methodik sein. Ferner muß sie beachten, daß das religiöse Phänomen sich unter Personen abspielt, wesenhaft bestimmt ist durch den Verkehr der Seele mit Gott, muß also eine Methodik sein, die in der Sphäre der Personen bleibt, die mit dem Leben geht. Sie muß weiterhin ins Auge fassen, daß der Mensch im religiösen Phänomen es mit Gott zu tun hat, dem Unbegreiflichen, muß also geleitet sein von der adoratio, muß reductio in mysterium sein, eine dienende Methodik. Und sie muß sich bewußt sein, daß das religiöse Phänomen, das sich zwischen Seele und dem allmächtigen

Gott vollzieht, kein Wissen aus eigener Kraft erträgt, sondern ein Wissen aus Gnade fordert, weil auch der wissenschaftliche Akt im Innersten durch die Allwirksamkeit Gottes bewegt ist.

Die weiteren Ausführungen galten dann der Untersuchung, ob eine derartige Methodik vor dem Wissenschaftsbegriff bestehen kann. Die Begründung der behandelnden Antwort wurde in den 4 Punkten sowohl historisch (von der Krise der heutigen Methodologie aus) und sachphilosophisch gegeben. Wissen wird in letzter Folgezeit Magd des Glaubens, empfangsbereites Beten. Die katholische Wissenschaft braucht keine Angst zu haben in irgend einem Problem zur letzten Tiefe zu gehen. Die letzte unerbittliche Wahrhaftigkeit der Wissenschaft führt zum Kniefall des adoro te deo, latens deitas, zur Anbetung des verborgenen Gottes.

Aus den Sektionsitzungen, die am Nachmittag begannen, seien im folgenden einige Referate herausgenommen und kurz über ihren Inhalt referiert. In der Sektion für Philosophie sprach Hochschul-Prof. Dr. Grunwald-Regensburg über „Das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen bei der Erziehungsarbeit.“ Hierbei wurde nicht der übernatürliche Glaube ins Auge gefaßt, sondern der natürliche pädagogische Glaube. Dieser läßt sich dreifach fassen, als Glaube des Erziehers an sich selbst (der durch die Selbsterkenntnis ergänzt sein muß), als Glaube des Erziehers an den Jünger (dem ein umfassendes pädagogisches Wissen um die Beschaffenheit des Jünglings u. s. f. zur Seite stehen muß), als Glaube an ein festes unerrückbares Erziehungsziel (der nicht nur allgemein gerichtet sein darf, sondern die Individualität des Einzelnen ins Auge fassen muß). Vielfach besteht eine Kluft zwischen diesem Glauben und diesem Wissen in der dreifachen Form, das ideale Verhältnis aber kann nur das der vollendeten Harmonie sein. Zum Schluß betonte der Redner noch, daß die pädagogische Wissenschaft zwar nicht Anweisungen für den einzelnen Fall geben kann, daß aber trotzdem an ihrem normativen Charakter festgehalten werden muß.

In der Sektion für mittlere und neuere Geschichte ließ P. E. Schindl O. S. M. München das Charakterbild seines großen Ordensbruders Berthold von Regensburg, des größten Prediger nicht nur des Mittelalters, sondern eines der größten aller Zeiten aufleben. Seine Arbeit floß aus dem bewußt geleiteten Erbe des geordneten Predigers und Seelorgers, dessen Kraft sich zum Heile der Menschen auswirken wollte und mußte und aus der die Seele unbewußt bestimmenden Reaktion auf die sozialen und politischen Mißstände und sittlichen Gefahren seiner Zeit. Bertholds bleibendes Verdienst ist, daß er der deutschen Seele den französischen Gedanken von Gott dem Vater und von der Menschheit als Gottes Familie auf Erden und von der tätigen und wirksamen Liebe der Menschengeschwister untereinander aufschloß. Damit hat er wirklich das Antlitz der deutschen Erde erneuert.

In der gleichen Sektion sprach ferner Prof. Dr. M. Braubach-Bonn über das Thema: „Die katholischen Universitäten Deutschlands und die französische Revolution.“ Der Vortrag legte dar, wie die französische Revolution einen Umschwung in die bis dahin herrschende Auf-

klärungshaltung der katholischen Universitäten brachte. Nach dem Ausbruch der Revolution suchte die Opposition gegen die Aufklärung nachzuweisen, daß die französische Revolution eine Folge der Aufklärung sei, daß man auch in Deutschland ähnlichen Ereignissen entgegengehe, wenn nicht die Aufklärung von den Hochschulen verbannt würde. Diese Argumente verfehlten ihre Wirkung nicht, die Reaktion trat ein in verschiedener Weise und verschiedenen Maße, an den einzelnen Universitäten.

In der rechts- und staatswissenschaftlichen Sektion referierte Dr. theol. Georg Pfeilschifter über „Die bayrische Konfessionspolitik im 18. Jahrhundert.“ Auch dieser Vortrag, der die 6 im Laufe des 18. Jahrhunderts abgeschlossenen bayrischen Konfessionsverträge behandelte, war ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung, aber auch ein interessanter Beitrag zum Thema Staat und Kirche.

In der Sektion für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften behandelte Dr. Schwer-Bonn das Thema: „Die Zukunft der Familie im Lichte der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Nordamerikas.“ Auf geschichtlichem Hintergrund ließ er die besondere Stellung der Frau in Amerika verstehen, der Frau, die einst in der Kolonisationszeit neben dem Mann eine ungeheure Arbeit verrichtete, die von daher stets die Hochachtung des Mannes genoß. Schwer zeigte, wie die Industrialisierung und der geistig kulturelle Aufstieg die Familie veränderte und die wirtschaftliche und geistige Emanzipation der Frau brachte. Heute will die selbständige, erwerbstätige Frau Amerikas auch in der Ehe dem Mann gegenüber gewisse Freiheiten. Neben hoher Ehescheidungsrate ist ein rapid fortschreitender Geburtenrückgang festzustellen. Diese Forderung der Ehe erweckt auch drüber Sorge und doch herrscht bis weit nach links hinein Ueber-einstimmung darüber, daß die Ehe, die Dauerere, erhalten und gestützt werden soll. Eine Reform der Ehescheidung und der Eheschließung wird verlangt. Auch in Europa sehen wir vor ähnlichen Strukturveränderungen der Ehe. Mit größter Sorge und Verantwortungsbewußtsein muß die Lage betrachtet werden und entsprechende Schutzmaßnahmen für die seelische und sittliche Gesundheit der Jugend, für die Sicherung der Ehe gegen zerstörende Einflüsse gesucht werden. Dr. R. G.

Baden

Verreichlichung der Justiz

hat auf dem Juristentag, der soeben in Salzburg stattfindet, Senatspräsident Reichert vom Reichsgericht in Leipzig verlangt. Reichert hält eine engere Verbindung der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Justizverwaltung für notwendig. Das sei nur durch die Uebernahme der Justiz auf das Reich möglich, meinte Reichert. Wir lassen es dahingestellt, ob er durchweg recht hat. Jedenfalls gibt es aber auch noch eine andere Betrachtungsweise. Es sind zweifellos auch Gründe vorhanden, die eine Verreichlichung der Justiz nicht wünschenswert erscheinen lassen und die z. B. aus der

Mißsicht auf das Vertrauen des Volks zur Rechtspflege herborgehen. Sie sind durchaus nicht nebensächlicher Art, und es wäre verfehlt, wollte man über sie einfach hinweggehen. Diese Gründe gewinnen an Bedeutung unter dem Gesichtspunkt des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland. In der Wiener „Reichspost“ Nr. 254 lesen wir in dieser Richtung folgendes:

Von den Themen, die in Salzburg zur Diskussion stehen, sind einige von ganz besonderem Interesse. So wird die mehrfach angeregte Zentralisierung der Justizverwaltung im Reich Anlaß zu einer Erörterung des alten Problems geben, ob ein hodenständiger Richterstand auch wirklich alle Garantien des unabhängigen Richtertums hochhalten könne. Vielfach wird darauf hingewiesen, daß die Justiz der Verdorfung anheimfalle, wenn bei der Besetzung der Richterstellen den Wünschen der autochthonen Bevölkerung zu sehr Gehör geschenkt würde. Gegen diesen Standpunkt wurde aber erst neulich mit Recht ins Treffen geführt, daß die genaue Kenntnis der Seele, der Eigenart und der ökonomischen Lebensbedingungen der Recht suchenden Bevölkerung eine unüberwindliche Bedingung für ein erspriechliches richterliches Wirken sei. Es geht wohl nicht an, daß bereits eine in Berlin zentralisierte Justizverwaltung etwa die Richter in Oesterreich oder in Sorabien bestelle. In der Kostenfrage dürften im übrigen die durch Aufhebung der Landeszentralbehörden erzielten Ersparnisse durch die Kosten der neu zu errichtenden Zentralstelle aufgewogen werden. So beruht das große Ziel der Einigung des deutschen Kulturkreises — ein Volk, ein Reich, ein Recht — die Pflege der deutschen Stammes-eigenart darf darum nicht verfallen.

Was die Reichspost schreibt ist richtig — es stammt zwar nicht aus theoretischen wissenschaftlichen Erwägungen, aber aus dem lebendigen Volksempfinden und hat seinen Wert in sich. Wenn daher auch dem bayerischen Oberlandesgerichtspräsidenten von Unzner eine antipreußische Entgleisung passiert ist, als er sich gegen die Verreichlichung der Justiz wandte, so hat er doch den gesunden Menschenverstand auf einem großen Teil auf seiner Seite, wenn er von einer Zentralisierung der Justizpflege in Deutschland nichts wissen will.

Kommunistische Freiheit

In der letzten Sitzung der Bezirksversammlung in Berlin-Friedrichshagen kam es zu einer außerordentlich bewegten kulturpolitischen Debatte. Der kommunistische Bezirksverordnete Reimelt begründete einen Antrag der kommunistischen Fraktion, der die öffentlichen Fremdenamtsprozeduren verbieten will. Gegen diese Ausführungen nahm der Zentrumsabgeordnete Steinig ausführlich Stellung, der erklärte, daß der kommunistische Antrag auf die Feindseligkeit des Kommunismus gegenüber dem Christentum zurückzuführen sei. Es müsse aber für alle gleiches Recht gelten und die Katholiken hätten daselbe Recht zu öffentlichen Veranstaltungen, das auch die Kommunisten für sich in Anspruch nehmen. In der Abstimmung brachten die Sozialdemokraten mit dem Zentrum gemeinsam den kommunistischen Antrag zu Fall.

In Karlsruhe — auch anderswo — hat man es jahrelang erlebt, und kann es auch heute noch erleben, daß die Kommunisten, ganz wie es ihnen gerade gefällt, Umzüge veranstalten mit Musik und Fahnen. In den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch war sogar die Straßenbahn stets so rückwärtsvoll, nicht über den Marktplatz zu verkehren, wenn es den Herren Sowjetkämpfern Spieß machte, den Marktplatz für ihre Demonstrationen in Anspruch zu nehmen. Und in

Der Fall Karonter

Roman von Heinrich Staaden.

Klingler lag da bereits eine gute Frist angenehmer verlor in seiner Wanne und las in einem seiner Bücher, um nachher bei Tisch nicht ganz des wissenschaftlichen Selbstbewußtseins ermangeln zu müssen, als er plötzlich ziemlich deutlich eine Stimme jenseits der fremden Längswand seines Badesimmers englisch reden hörte. Er richtete sich unter Vermeidung überflüssiger Geräusche auf und horchte, das Oh an der Wand. Die Stimme des Sprechenden, die sich in gewissen Abständen vernehmen ließ, ohne daß man zugleich eine Stimme des Gesprächspartners gehört hätte, war tiefer Bass. Solche Stimmen dröhnen ja in der Regel durch die dünnen Zimmerwände, um so mehr aber durch die dünne Behelfswand dieses Baderums. Der Mann auf der anderen Seite schenkte sich zudem noch große Mühe zu geben, leise zu sprechen. Witternd hörte Klingler dann das Rauschen einer bewegten Wasserfläche, so daß es für ihn feststand, daß auch der andere im Bade läge. Die beiden Bäder waren eben aus einem früheren Baderaum entstanden, und hatten den gleichen Wasseranlaß. Ein Gutteil des Gesprächs war schon vorüber, als Klingler endlich zum ungeschältesten Verständnis der Rede gelangte.

„Ein Frauenzimmer; wir haben sie zum Griechen auf die Insel geschafft. Und vermutlich noch zwei Männer, die uns anfänglich entkommen sind, die wir aber gewiß noch ertwischen werden.“

„Wer? Bascha? ... War gestern bereits

an der Reife. Ist schon gesehen, wie Sie ja wissen.“

„So, so! Einfach töten? Freilich das Sicherste ist es. Nach heute selbst noch hinfahren. In der Nacht. Nach dem Banfett. — Und die andern?“

„Kangen? Na, natürlich! Weiß sehr wohl, daß ich mit dem Leben dafür bürgere. Ja, ja! Wir sind ja an die 20 Mann, insgesamt, können es bestimmt leisten. Gabe heute bereits genug Fallen gestellt.“

„Gewiß! Werde alle fünf Stunden ... Bericht ... Enfer ... Abreise nach Erledigung ... Enfer ... 15. Juli ... — Stopp.“

Es konnte für den lauschenden Klingler nach alledem kein Zweifel mehr sein: Der Unbekannte auf der anderen Seite war Rangensitrat selbst. Der Palastpräfekt hatte alle seine Besuche nebeneinander in ein und denselben Flügel eingekwartet und der Zufall hatte nun den falschen Refrange zum direkten Zimmernachbar seines Feindes gemacht. Der mußte über eine drahllose Telefonverbindung mit seinem Auftraggeber verfügen, wie schon Louvier in Paris, und in der Nacht nach dem Banfett würde er zu Alice fahren, um sie zu töten. Auch wären für ihn und Curvo Fallen gestellt.

Am Ende aller seiner Reflexionen stand aber das geheimnisvolle Wort: „Enfer“, „die Hölle“ die man vermutlich in Berlin zu suchen hätte. — „Enfer“ muß der Name der Zentrale sein, und daß dieser Name ein vereinbarter Deckname war und eigentlich gar nichts Spezielles betonte, darüber konnte kein Zweifel mehr bestehen.

Klingler war eben dabei, sich so geräuschlos, wie möglich abzutrotzieren, als der Diener eintrat und meldete, daß der Palastprä-

felt seine Hoheit, den Gast im Salon für ein paar kurze Worte sprechen möchte.

Gut also! Das wäre die Probe aufs Exempel. Klingler überprüfte noch einmal sorgfältig im Spiegel sein Negligé im Bademantel und begab sich dann unverzüglich zu dem wartenden Beamten, den er bestimmt schon am Vormittag irgendwo einmal begrüßt hatte. Die Mitteilung war nicht eben wichtig. Der Palastpräfekt, ein dicker Herr im Frack mit roter Nase und glänzender Gesichtshaut nahm Klingler anstandslos für Refrange und meldete, daß das gemeinsame Diner für halb 9 Uhr abends angelegt wäre. Zur Stunde wäre es halb 8 Uhr. Ob der Herr die Dienste des Barbiers wünsche? Klingler wünschte ja eigentlich nur die Entfernung des Bettragens, um aber auch etwas Verlaubbares zu wünschen, begehrte er vom Palastpräfekten beiläufige Auskunft, wo eigentlich die anderen Gäste des Präsidenten Unterkunft gefunden hätten. „Alle in diesem Flügel, Monsieur! Neben Ihnen z. B. sind die Gemächer des berühmten holländischen Arztes Rangensitrat, der Herrit Bascha behandelt und weiter anschließend wohnen der Präsident von Armenien und ein berühmter deutscher Ingenieur, der die anatolischen Bahnen inspiziert. Lauter Gäste Herrit Baschas!“

Klingler dankte für die Auskunft, der Beamte ging und die Kostümierung für das Diner konnte ihren Fortgang nehmen. Eine halbe Stunde später war Klingler in Frack, Abendmantel und hohem Hut, vermutlich ganz der wahre Refrange, wie er auf einer Sitzung der Académie française zu sehen wäre. Die letzten Notizen nahm er nach einer Methode vor, die er sich in seiner vieljährigen Praxis angeeignet hatte und die sich in allen Fällen noch als höchst verlässlich erwiesen hatte. Dazu half ihm die Photo-

graphie Refranges. Auch im übrigen hatte er ziemlich großzügig über das Gepäc des Franzosen verfügt.

Das Glück war auch seinem nächsten Vorhaben günstig. — Er fand sich in dem Labyrinth von Gängen und Korridoren bald soweit zurecht, daß er schließlich im inneren Hofe anlangte und dort dem Palastpräfekten in die Hände lief. — Er habe noch eine dringliche Besorgung am Telegraphenamt und werde pünktlich zur Zeit zurück sein. — Nein, nein, er müsse das selbst besorgen, werde sich jedoch, wenn er verstatet sei, eines der bereitstehenden Regierungswagen bedienen.

Das war nun freilich nicht nach dem Wunsch Klinglers, konnte aber keinesfalls bei der übertriebenen Dienstlichkeit des Beamten vermieiden werden. Auch wußte Klingler nicht, wo sich eigentlich das Telegraphenamt befand, zu dem ihn nur der Wagen entführte.

Aber er mußte die Folgen der Behinderung auf sich nehmen, ob er dazu Lust hatte oder nicht. Der Weg führte über die Galatabrücke nach Stambul. Dort hielt man endlich vor einem mächtigen Gebäude im europäischen Kaiserentil. Klingler hat den Chauffeur, zu warten und begab sich in das Innere des Hauses. Dort schrieb er in höchster Eile einen Brief in deutscher Sprache, versiegelte das Kuvert mit Hilfe eines beschliffenen Beamten und gab es einem Telegraphenboten zur privaten Bestellung. Eine Lira war die Anzahlung des Frachtgeldes, die andere Lira sei der Empfänger angewiesen, dem Ueberbringer auszuzahlen. So bestand die bestmögliche Sicherheit prompter Zustellung des Briefes an den Händler Demiat im Café Nicolo.

(Fortsetzung folgt.)

Aus einer katholischen Frauentagung in Köln

Die Frauentagung in Köln im August 1928 an die ...

Die Frauentagung in Köln im August 1928 an die ...

Die Frauentagung in Köln im August 1928 an die ...

Die Frauentagung in Köln im August 1928 an die ...

Der empfindliche Verwandtschaftsfiener

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

erbuung? Sieht sie im Blut? Ist sie krankte Liebe, die Folgen ...

Die Schanz / Der empfindliche Verwandtschaftsfiener

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

Wenn kleinen Schanzungen macht er sich bereits bemerkbar, ...

HANDEL / WIRTSCHAFT / VERKEHR

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 14. Sept. Nachdem schon die gestrige Frankfurter Abendbörse schwächere Tendenz hatte, erfuhren die Kurse im heutigen Vormittagsverkehr weitere kleine Rückgänge. Man machte hauptsächlich das geringe Geschäft hierfür verantwortlich. In der Tat lagen auch kaum Ordres vor und die meisten Umsätze wurden von der berufsmässigen Spekulation getätigt. Die Auslandsbörsen boten keine Anregungen, selbst New York meldete trotz rückgängiger Tagesgeldsätze unregelmässige Tendenz. Die bevorstehenden jüdischen Feiertage haben auf fast allen Märkten Glatstellungen zur Folge und die herauskommende Ware fand nur zu gedrückten Kursen Aufnahme. Eine Ausnahme hiervon machten Hansa, Berliner Handelsgesellschaft und Herve. Auch Schlesische B-Gas fielen bei höheren Kursen durch etwas lebhafteren Umsatz auf, wobei die gestrige Entscheidung, nach der Polen im Chorzow-Streit erneut verurteilt sei, anregte. Ausgesprochen schwach eröffneten Reichsbank und Polyphon mit einem Verlust von 6 bzw. 6 1/2 Prozent. Auch bei Goldschmidt, Elektrische Lieferungen und Sarotti betrug die Rückgänge mehr als 3 Prozent gegen den gestrigen Schluss. Im Verlaufe gaben die Kurse meist weiter nach. Besonders Reichsbank waren auf Abgaben eines ersten Privatbankhauses erheblich gedrückt (304 nach 310) und verfielen die übrige Börse. Berliner Handelsgesellschaft, Danatbank, Stöhr, Farben, Schlesische B-Gas, Svenska, Kaliaktien usw. erfuhren im Verlaufe erneut Rückgänge bis zu 5 Prozent. Anleihen nach behauptetem Beginn ebenfalls zur Schwäche neigend. Ausländer ruhig, Mazedonier weiter gedrückt. In Russen und Rumänen war das Geschäft bei allerdings wenig veränderten Kursen etwas lebhafter. Pfandbriefmarkt nicht einheitlich. Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend freundlicher. Devisen hatten bei kleiner Nachfrage ruhige Tendenz. Geld war heute zum Teil etwas teurer und schwer gefragt. Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 8 1/4—9 1/4 Prozent, Warenwechel ca. 7 Prozent.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 14. Sept. An der Abendbörse kamen nur vereinzelt Umsätze zustande, weil in Anbetracht der israelitischen Feiertage weiterhin starke Zurückhaltung geübt wurde, doch waren die Kurse gegen den Berliner Schluss meist gut behauptet. Gefragt und weitere 1 1/2 Prozent gesteigert waren Scheideanstalt auf Kapitalerhöhungserträge. Einiges Interesse machte sich ferner für Daimler bemerkbar, während Adlerwerke ihren heutigen Höchstkurs nicht behaupten konnten (minus 1 Prozent). Auch Reichsbank mussten wieder 1 Prozent abgeben. Die Rentenmärkte lagen geschäftlos. Auch im Verlauf blieb die Umsatzaktivität denkbar gering.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen vom 14. September.

Weizen, märk. 203—207, pomm. 222,50, meckl. 224, schles. 230—228,75, westpr. 235,50 bis 235,75. Roggen, märk. 207—210, pomm. 222,75, meckl. 223,50—224, schles. 226,50, westpr. 234—234,50. Braugerste 232—252, Industrie- und Futtergerste 200—212, Wintergerste 200—208, Hafer, märk. 187—197, meckl. 206, schles. 209, westpr. 219—218,50—219, Mais, waggonfrei ab Hamburg 205—207, dto. Termin 25,75—29, Roggenmehl 27,25—29,75, Weizenkleie 14—14,25, Melasse 14,25—14,50, Roggenkleie 14,25—14,50, Raps 328—330, Viktoriaerbsen 41—50, Rapskuchen 19—19,4, Leinkuchen 23—23,4, Sojaschrot 20,7—21,4, Kartoffelflocken 21—21,50.

Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, 13. Sept. Die schon seit Wochen anhaltende rückläufige Preisbewegung an den Brotgetreidemärkten machte in dieser Woche weitere Fortschritte. Die Gründe hierfür sind in den fortgesetzt günstigen Erntebereichen zu suchen. Die Umsätze blieben daher auch in dieser Woche wieder klein. Auch die heute von Berlin gedrahteten höheren Getreidekurse vermochten auf den hiesigen Markt keinen Einfluss auszuüben, da die Begründung, dass die Angebote von den Erzeugern geringer geworden seien, keinen Widerhall fand, weil dies um diese Jahreszeit durch die Feldarbeiten der Landwirte immer der Fall ist. Die Weizen-Offerten vom Auslande stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wiederum billiger und man verlangte heute für sechswöchigen Weizen in hll. cif. Rotterdam: für Manitoba III 11,20, für desgl. IV 10,90, für Austral. 12, für Cassia II 11,75, für Baruso 78 kg 11,30 und für Rosafe 78 kg 11,35. Auch im Weizen-Waggongeschäft haben die Preise eine weitere Ermässigung erfahren, Rheinischer Weizen per prompte Verladung wird zu 22,75 RM. cif. Mannheim und in Mannheim disponibler Inlandsweizen zu 23 bis 23,25 und Auslandsweizen, je nach Qualität und Herkunft zu 25—28 RM. waggonfrei offeriert. Für Roggen war die Tendenz ebenfalls vorwiegend schwach, zumal von Norddeutschland Berichte vorlagen, nach denen auch die restliche Einbringung des Roggens durch das schöne und sonnige Wetter begünstigt wurde. Rheinischer Roggen ist zu 22,25 RM. cif. und in Mannheim disponibler Inlandsroggen zu 22,25—22,50 waggonfrei Mannheim offeriert. Hafer hatte ziemlich unveränderten Markt und man verlangte zuletzt für neuen Inlandshäfer 21,75—22,50 und für Auslandsräfer 22,75—23,50 RM. waggonfrei Mannheim. Auch Gerste, besonders Braugerste, lag unverändert und die Preise für badische, hessische und württembergische Braugerste schwankten zwischen 26,50—27,50 und für pfälzische Braugerste zwischen 27,50—28,50 RM. waggonfrei Mannheim, Futtergerste lag

schwächer und die Preise stellten sich zuletzt auf 21—22 RM. Für Mais hat die Kaufkraft etwas nachgelassen und der Preis für La-Plata-Mais, greifbar in Mannheim, wurde auf 20,75 RM. per 100 kg Brutto für Netto, einschliesslich Säcken ermässigt.

Futtermittel hatten, wie dies immer um diese Jahreszeit der Fall ist, bei Zurückhaltung der Käufer ruhigeren Markt. Die Verkäufer sind zu Preiskonzessionen geneigt. Gesucht sind prompte Malzkeime in guten Qualitäten, wogegen Biertreber vernachlässigt sind. Trockenschnitzel aus neuer Kampagne sind zweithändig zu 14 RM. auf Lieferung angeboten. Für Kleie und Futtermehle ist der hiesige Markt weniger aufnahmefähig, doch glaubt man, dass die jetzigen Preise ein Rendement zu Exportzwecken nach Frankreich lassen.

Hopfen. Die Hopfenerte ist nun in fast allen Produktionsgebieten in collem Gange. Die Einkäufer entwickeln eine rege Tätigkeit und sind bemüht, hauptsächlich glattröhre Hopfen aufzukaufen. Die Preise, die für neue Hopfen bisher erzielt wurden, schwankten zwischen 200—225 RM. per Zentner ab Produktionsorten.

Mehl verkehrte in Verbindung mit der schwachen Haltung an den Brotgetreidemärkten ruhig. Die Preise wurden seitens der Mühlen für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, auf 33,50 RM. und für süddeutsches Roggenmehl, je nach Fabrikat und Ausmahlung, auf 30—32 RM. per 100 kg frei Waggon Mühle ermässigt, doch zeigten die Interessenten auch zu den ermässigten Preisen keine Kauflust.

Tabak hatte weiter ruhigen Markt. Die Sandgruppen sind zum grössten Teil eingebracht und versprechen eine gute Ernte. Die Entwicklung der Haupttabake wird als günstig bezeichnet, doch glaubt man, dass die Tabake, infolge Mangels an Niederschlägen kräftig ausfallen dürften. Die Preise für Inlandstabake sind unverändert.

Wein

Rebstands- und Weinmarktberichte des Bad. Winzerverbandes.

Markgräberland.

Wolfenweiler. Der Stand der Reben ist sehr befriedigend; die Trauben sind so gesund, wie seit langen Jahren nicht. Es steht ein 1/2 bis Vollherbst in Aussicht. Noch einige kleinere Posten naturreine 1927er stehen zum Verkauf.

Kaiserstuhl.

Oberrotweil. Die Herbstaussichten in hiesiger Gemeinde sind nicht gleichartig. Neben sehr schönen Rebstecken sieht man auch weniger gute; wie auch in den einzelnen Parzellen, neben Stöcken, die mit vollkommenen Trauben reich behangen sind, zahlreiche „Fauler“ zu sehen sind. Im ganzen genommen dürfte etwa ein Drittel der Fläche sehr schön, ein Drittel mittel und ein Drittel gering sein, sodass die Bewertung im Durchschnitt mit einem halben Herbst anzunehmen ist. Die Qualität verspricht eine ganz vorzügliche zu werden. Auf den erfrischenden Regen hin reifen die Trauben sehr schön heran.

werden. Auf den erfrischenden Regen hin reifen die Trauben sehr schön heran.

Breisgau.

Wagenstadt. Der Gesundheitszustand der Reben ist sehr gut, dagegen lassen die Herbstaussichten zu wünschen übrig. Die Trauben des Rauschlings, der auf hiesiger Gemarkung vorherrschend gebaut wird, sind unvollkommen, besser dagegen steht der Elbling. Es kann mit einem Drittel bis einem halben Herbst gerechnet werden. Die Weinbestände aus früheren Weingängen wurden im Laufe des Sommers restlos aufgekauft.

Ortenau.

Tiergarten. Die Reben versprechen durchschnittlich einen halben Herbst. Die Trauben gehen bei der guten Witterung ihrer Reife entgegen und versprechen eine vorzügliche Qualität. Die Wurmschäden sind gering. Alte Weinbestände sind keine mehr vorhanden.

Mittelbaden.

Kappelrodeck. Die Reben sind hier, wo ausser wenigen Amerikanern fast nur Burgunder gepflanzt werden, von jeder Krankheit frei geblieben, nur der Sauerwurm hat einen gewissen Schaden angerichtet. Die Herbstaussichten sind je nach Weinbergslage sehr verschieden und zum Teil sehr unbefriedigend. Die Qualität dagegen verspricht durch das günstige Wetter eine ganz besonders gute zu werden, die sogar den Jahrgang 1911 noch übertreffen wird.

Unterland.

Ubstadt. Der Stand der Reben kann als ein guter bezeichnet werden. Dank der günstigen Witterung und der Niederschläge der letzten Wochen haben sich die Trauben sehr gut entwickelt. Die Frühjahrsfröste haben nicht unwesentlichen Schaden angerichtet, besonders in den niederen Lagen und bei den Edelsorten. Das gelbliche Aussehen infolge des Regens verschwand bei Eintritt der heissen Witterung vollständig. Da die Rebkrankheiten nur schwach auftraten und mit gutem Erfolg bekämpft wurden, so sind die Aussichten gut, soweit der Behang dem Froste nicht zum Opfer gefallen ist. Auch die Taylorreben stehen sehr schön und weisen einen reichlichen Behang auf, besonders in lehmigem Boden. Die Kurznötigkeit trat selten auf. Die Qualität verspricht auch hier infolge der ausgezeichneten Witterung eine ausnehmend gute zu werden. In den letzten Tagen fanden hier die Reblausuntersuchungen statt; erfreulicherweise konnte nirgends etwas Verdächtiges gefunden werden. Weinbestände sind nur noch vereinzelt und in kleinen Quanten verkäuflich.

Viehzucht

Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 13. September hatte einen Aufschwung von 57 Ochsen, 65 Kühen, 39 Kalbinnen und 51 Rindern. Es kosteten junge Ochsen 380—450, alte Ochsen 450—600, junge Kühe 450—550, alte Kühe 300 bis 350, Kalbinnen 400—580, Rinder 200—350 RM. pro Stück. Der Verkehr war mittelmässig, es wurde etwa die Hälfte verkauft.

Holz

Vom Holzmarkt schreibt uns unser Mitarbeiter:

Trotz der leichten Besserung der Absatzverhältnisse sieht man der weiteren Entwicklung des Holzgeschäftes mit gewissen Sorgen entgegen. Es ist unmöglich, die Preise für Tischlerware auf eine der Bewertung des Rohholzes entsprechende Höhe zu bringen und die Sägewerksindustrie arbeitet schon seit Monaten unbefriedigend. Dazu kommen ungünstige Nachrichten aus Polen, wonach 100 Holztrafen wegen Wassermangels in der Gegend von Grodno, auf dem Bug und in Wolhynien festliegen. Diese beträchtlichen Mengen erreichen den Weichselmarkt nicht mehr, und es entsteht dadurch in der Rohholzbeförderung ein beträchtlicher Ausfall. Ferner sind auch die Angebote in Fichten- und Tannenschnittmaterial, die zur Zeit aus der Tschechoslowakei und aus Oesterreich vorliegen, beträchtlich. Breitware (Bauholz) wird mit 45 Mark frei Grenze angeboten. Die Leistenindustrie, die gut beschäftigt ist, verarbeitet aber fast nur noch blaue astreine Seiten, die verlangt, indessen kaum angeboten werden. Die Nachfrage nach Erlenschmittholz ist grösser geworden, und es wurden verschiedene Einschnitte zu 95 Mark je Kubikmeter frei deutsch-polnischer Grenze bei Bentschen, deutschseits unverzollt, meist von 35 mm aufwärts, verkauft. Am Eichenmarkt ist es ruhig, Parkettholz war angeboten. Birke wurde mehrfach zu 68 bis 70 Mark je Kubikmeter frei Grenze umgesetzt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 14. September.

Elektrolytkupfer 140, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 85 bis 92, Silber in Barren 78,50—80, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 9,50—11.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 14. September. Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mark Brief, ein Kilo Silber 79,40 Mk. Geld, 80,60—82,10 Mark Brief, ein Gramm Platin 9,80 Mark Geld, 10,40 Mark Brief.

Katholiten:

Werbet für Eure Breie.

Börsenkurse vom 14. Sept. 1928

Berliner Effekten

	13. Sept.	14. Sept.
Ablösg. m. Ausl. kl.	52,10	52 1/2
Ablösg. dto. gr.	52,10	52 1/2
Ablösg. ohne	17	16,80
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenkohl. Wanl.	—	—
5% Preuss. Kali	6,50	6,50
5% Preuss. Roggröbk.	9,20	9,00
Schantungsbahn	6,50	6,50
Südd. Eisenbahnen	124 1/4	125
Baltimore	109 1/4	—
Hapag	162,5	161 1/4
Hambg. Südamerika	199	199
Hansa	198	198 1/4
Nordd. Lloyd	153,5	153 1/4
Danatbank	278 1/4	276 1/4
Deutsche Bank	168,5	168,5
Diskonto-Gesellschaft	165,5	165
Dresdner Bank	171 1/2	171,5
Reichsbank	816	805 1/4
Rhein. Kredit	127	128 1/4
Akkumulatoren	170,5	170 1/2
Adlerwerke	128 1/4	131
A. E. G.	184	182
Augsburg-Nürnberg	100 1/4	100
Bergmann	201	197,5
Berl.-Karlsruher Ind.	—	—
Brown-Boverie	157	157,5
Buderus	85	88,5
Chem. Albert	—	—
Daimler	104,5	105
Dtsch. Erdöl	139 1/2	139
Dtsch. Linoleumwerke	367,5	364
Dtsch. Maschinen	53	51,5
Dtsch. Petroleum	86,5	86,5
Eisenhandel	78 1/4	77 1/4
Dynamit Nobel	124 1/4	124 1/4
Dtsch. Wolle	47,5	47,5
Els.-Bad. Wolle	—	—
Eschweiler Bergwerk	228,5	224
Farbenindustrie	265 1/2	262 1/2
Feldmühle	251 1/4	247,5
Felten & Quilleaume	150	148 1/2
Gaggenau	27	27 1/4
Gelsenkirchen	126	125 1/4
Gesfürel	272	269 1/4
Goldschmidt	108 1/2	102 1/4
Gritzner	122 1/4	126
Guanowerke	65 1/4	65
Hammersen	150	—
Hannov. Maschinen	49	49
Harpener	151,5	150
Hirsch Kupfer	137,5	135,5
Holzmann	144,5	140
Hösch Eisen	188,5	188,5
Max Müdel	127 1/4	128 1/4

Karlsruher Maschinen

	13. Sept.	14. Sept.
Kali Aschersleben	277,5	277 1/4
Knorr Heilbronn	148	148
Kollmar & Jourdan	77 1/2	78
Lahmeyer	178,5	174 1/4
Leopoldgrube	71 1/4	71
Laurahütte	71	72
Lindes Eismaschinen	181,5	181
Ludwig Löwe	240	250
Mannesmann	138 1/4	138 1/4
Motoren Deutz	60,5	60,5
Oberbedarf	105	104 1/4
Oberkoks	113	111 1/2
Orenstein	118	119
Phönix	98	91
Rhein Stahl	146 1/4	144,5
Riebeck Montan	157	156,5
Schuckert	208	200
Siemens & Halske	288,5	280
Sinner	139,5	137
Stolberger Zink	176,5	177
Südd. Zucker	145	149 1/4
Svenska	511	524
Tuchfabrik Aachen	131 1/4	133
Ver. Ut. Nickel	171	171 1/4
Ver. Glanzstoff	582	577
Ver. Stahlwerke	96 1/4	96 1/4
Stahl Zypen	196,5	196
Wanderer	135,5	135 1/4
Westeregeln	284 1/4	280
Wieslocher Ton	108,5	104
Zellstoff Waldhof	289	285,5
Concordia Spinnerel	118,5	118,5
Bayrische Motoren	225	229
N. S. U.	54 1/4	55
Rhein-Elektr.	153,5	158,5
Kronprinz Metall	—	—

Licht & Kraft.

	13. Sept.	14. Sept.
Zellstoff-Verein	—	—
Klöckner	—	—

Berliner Devisen

	13. Sept.	14. Sept.
Buenos-Aires	1,764	1,768
Kanada	4,195	4,208
Japan	1,614	1,620
Kairo	20,885	20,889
Konstantinopel	2,169	2,178
London	20,885	20,875
New York	4,1925	4,2005
Rio de Janeiro	0,4995	0,5015
Uruguay	4,271	4,279
Amsterdam	168,04	168,88
Athen	5,425	5,435
Brüssel	58,27	58,89
Danzig	81,29	81,45
Helsingfors	10,556	10,576
Italien	21,92	21,96
Jugoslawien	7,874	7,888
Kopenhagen	111,80	112,03
Reykjavik	92,06	92,06
Lissabon	18,88	18,92
Oslo	111,70	112,01
Paris	16,865	16,405
Prag	12,426	12,446
Sofia	80,89	80,85
Schweiz	3,027	3,033
Spanien	69,26	69,40
Stockholm	112,13	112,14
Wien	59,055	59,175
Budapest	78,07	78,21

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 14. IX. 1928

	Kupfer, Tendenz: fester		Blei, Tend.: behauptet		Zink, Tend.: stetig	
	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis	Bezahl.	Preis
1. Januar	—	127,25	—	43,75	43,50	48,50
2. Februar	—	127,25	—	43,75	43,50	48,50
3. März	—	127,25	—	43,75	43,50	48,50
4. April	127,25	127,50	—	43,75	43,50	48,75
5. Mai	—	127,50	—	43,75	43,50	48,75
6. Juni	—	127,50	—	43,75	43,50	48,75
7. Juli	—	127,50	—	43,75	43,50	48,75
8. August	127,25	127,50	—	43,75	43,50	48,75
9. September	—	127,75	—	44,50	43,75	48,25
10. Oktober	—	127,50	—	43,75	43,50	48,50
11. November	127,25	127,50	—	43,75	43,50	48,50
12. Dezember	—	127,50	48,50	43,75	43,50	48,50

Karlsruhe

den 15. September 1928

Kinder auf der Straßenbahn

Die Elektrische fährt eben aus der Durlacher Hauptstraße in die Durlacher Allee hinein beginnend. Dem sie muß erst eine Brückenrampe erklimmen, es sie frei mit Tempo wegfahren kann. Bei der „Wieschütte“, 100 Meter vom Durlacher Bahnhof, stehen zwei Schulkindergruppen in musterhafter Ordnung, die Mädchen rechts, vor ihnen das Fräulein Lehrerin wie ein wackelhaltendes Schwebel, links die Buben, vor ihnen der Herr Lehrer als treuer Hüter seiner wilden Jungen. Man muß die stramme Disziplin der Kleinen bewundern. Der Straßenbahnzug führt nur zwei Wagen. Der hintere ist noch frei. Also steigt zuerst die Mädchen mit dem Fräulein Lehrerin ein. Die Buben mit dem Herrn Lehrer warten als noble Kavaliere auf die nächste Elektrische. Die Straßenbahn läutet ab. Die Buben schauen sehnsüchtig weitere 6 Minuten nach der Hauptstraße und spigen die Ohren nach dem bestimmten Surren auf den Eisenbahnen. Der hintere Wagen der abgefahrenen Straßenbahn ist im Nu eine große Kindertribüne geworden. Kleine Mädel mit frischen Gesichtern, sauberen Kleidern, Bäckchen, Grotzengöpfen, Lieschenhaare, Molendons. Keine Freude strahlt aus allen Augen. Ein Hin und Her auf den Bänken. Jede Kleingeldstück draussen auf der vorübergehenden Durlacher Allee wird mit Fingerzeigen notiert. Ein Eisenbahnzug, ein Auto, ein Spritzenwagen. Das Fräulein Lehrerin steht in der Mitte des Wagens, schaut mit gültigen Blicken auf ihre Schützlinge, lächelt freundlich, mecht, wo es not tut, mit fanstischen Worten: das Ideal einer Jugendnerin. Die Kinder wissen das. Ihre Freude ist laut, aber nicht ungezogen. Der Schaffner hat bis an den Schluß der grünen Kinderfahrkarte eine freiche und abzurufen. Ein lieber alter Herr mit einer schwarzbigen Nase und einer Großpaterpfeife sitzt ungeniert unter den Kindern. Die Nähe des Alters in der Larve der Jugend. . . . Die nächste Elektrische bringt die Buben mit dem Herrn Lehrer. Wie mag in dieser Kindertribüne zugegangen sein? Wohl nicht anders. Kinder sind eben Kinder. Und irgendwo singt es: O selig, ein Kind noch zu sein!

Rheinbad Kuppenwörth wird errichtet

Nach einem Beschlusse des Stadtrats, soll das Projekt der Errichtung des Rheinbades Kuppenwörth nunmehr verwirklicht werden. Man hofft den Badebetrieb bereits im kommenden Jahre aufnehmen zu können. Die Kosten sind auf etwa 1 Million Mark veranschlagt und werden zu 20 Teil aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bestritten. In gleicher Zeit will man auch die Straßenbahn von Durlach nach Kuppenwörth weiterführen. Schließlich soll auf der Insel Kuppenwörth eine Vogelzuchtanlage eingerichtet werden.

Verkehrswünsche der Weststadt

Am Donnerstag Abend hielt der Bürgerverein Karlsruhe-Mühlburg im Saale der „Drei Linden“ eine Mitgliederversammlung, zu der auch die Bürgergesellschaft der Weststadt durch Mundschreiben eingeladen war, ab, um die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse im Stadteil Mühlburg eingehend zu erörtern. Der wider Erwarten gute Besuch, hauptsächlich aus aus Kreisen der Geschäftswelt, war ein Beweis für das lebhafteste Interesse, das man den Beschwerden der Bürgervereinigungen allseits entgegenbringt. Eröffnet wurde die Versammlung durch Herrn Gaig. Herr Krauß von der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine behandelte sodann verschiedene hallofe Zustände, die dem immer mehr anschwellende Auto- und Lastkraftwagenverkehr, durch den ganz besonders die Anwohner der Rheinstraße arg in Mitleidenschaft gezogen seien, im Gefolge habe. Auch sonstige Mängel, welche geeignet erscheinen, dem Stadtbild Abtrag zu tun und die öffentliche Sicherheit zu gefährden, wurden von dem Redner eingehend zur Sprache gebracht. Ein Rundgang durch die Weststadt habe der Vernehmlichkeitskommission gezeigt, daß noch so manches der besseren Hand bedürfe. Im weiteren Verlauf seiner interessanten Ausführungen kam Herr Krauß ausführlich auf die bevorstehenden Karlsruhe Herbsttage und das einjährige Jubiläum zu sprechen, welche Veranstaltungen in erster Linie der Fremdenwerbung und damit gleichzeitig den Geschäftszwecken der Ladeninhaber dienen. Die außerordentlichen Vorteile des alljährlichen Fremdenaufstroms brauchen nicht noch besonders betont zu werden. Verkehrsleiter Lacher verbreitete sich danach eingehend über die „Karlsruher Herbsttage“, deren Verkehrs- und zugleich kulturpolitische Bedeutung er besonders unterstrich. Karlsruhe am Rhein habe alle Ursache, auf dem Damm zu sein, wenn man die stierhafte Tätigkeit, die andere Schwesterstädte, vor allem auch das fortschrittlich veranlagte Stuttgart, besonders in letzter Zeit in Bezug auf die Fremdenwerbung entwickelten, unter die Lupe nehme. Im Verlaufe der nun einsetzenden lebhaften Diskussion wurde von Anwohnern der Rhein- und Kanonierstraße Wünsche bezüglich des unheilbar gewordenen Straßenverkehrs, dem hauptsächlich durch die potieren- und alles erschütternden Lastkraftwagen stark Abtrag getan werde, geäußert, die von der Vorstandschaft zur Weiterbehandlung entgegengenommen wurden.

Die Vorbereitungen zum Karlsruher Lichtfest

Lichtsäulen — Musterhäuser — Illumination In einbringlicher Weise werden seit einigen Tagen die hiesigen Ladenbesitzer durch die vom Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt eingerichteten Werbe-Lichtsäulen zur Beteiligung an dem Lichtfest aufgefordert. Man beachtet da und dort im abendlichen Stadtbild diese farbigem Lichtsäulen, so an der Ede. Ritter- und Kaiserstraße und Ede. Harb- und Rheinstraße. Weiter werden am Gaswerk I und am Durlacher Tor in den nächsten Tagen folgen. „Viellicht auch am Lichtfest Karlsruhe!“ gilt aber nicht allein der Geschäftswelt, sondern auch der gesamten Bevölkerung, die durch Illumination ihrer Fenster und Balkone mit Tagampeln zum Gelingen des Festes beitragen soll. Am Morgen bietet das Karlsruher Stadtbild der Hauptgeschäftstraßen und einiger Nebenstraßen bereits einen außerordentlichen Anblick, der durch die Einrichtung von Lichtsäulen, „Leute lodenben“ Außenlichterkette der verschiedensten Art beträchtlich erhöht wird. Man erkennt die Vorbereitungen zum Lichtfest, die einige Firmen und Lokale in großartiger Weise durchzuführen. Die Musterhäuser stehen in mehreren Straßen mit ihrer Variation von Beleuchtungsmöglichkeiten werden von der hiesigen Bevölkerung mit Interesse betrachtet. Sie stellen die Vorteile einer guten Beleuchtung im Gegensatz zu veralteten Lichtanlagen vor Augen. Dann der intensiven Werbung der Veranstalter des Lichtfestes wird auch die technische Veranstaltung stelle im städt. Gaswerk täglich, fernmündlich und persönlich, in hauptpolizeilichen und künstlerischen Fragen hart in Anspruch genommen. Infolge der sehr entgegenkommenden hauptpolizeilichen Vorarbeiten, die nicht nur für die drei Tage des Lichtfestes, sondern auch für dauernde Beleuchtungsanlagen Wirkung haben, haben sich die Anmeldeungen der Ladenbesitzer in erfreulicher Weise vermehrt.

Arbeitszeitvergehen

Vor dem Einzelrichter hatte sich ein hiesiger Jumeier wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz zu verantworten. Durch Strafverfolgung war er zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er in der Zeit von Ostern 1927 bis Mai d. J. einen Gehilfen mindestens 10, oft auch bis zu 12 und 13 Stunden täglich beschäftigt, ohne die Erlaubnis für Überstunden eingeholt, noch für diese mehr bezahlt zu haben. Der Angeklagte räumte ein, in der Zeit um Weihnachten und während der Inventur seine Angestellten länger als acht Stunden beschäftigt zu haben; diese hätten diese Arbeit jedoch freiwillig getan, und er habe diese Mehrarbeit durch Gewährung von Abendessen vergütet. Er bekannte sich schuldig, sich im Sinne der Anklage vergangen zu haben; sein Einspruch richtete sich nur gegen die Höhe der Strafe. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf die Hälfte. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß es der Sinn des Gesetzes sei, die Angestellten vor der Ausnutzung ihrer Arbeitskraft zu schützen. Im vorliegenden Falle hätten sie länger gearbeitet, weil sie ihre Stellung nicht verlieren wollten und mußten, wie schwer es heute hält, eine neue

Mit der Elektrischen kreuz und quer durch Karlsruhe

Eine Wochenendplauderei von Ludwig Arnet Red. Bot.

Ob in München die elektrische Straßenbahn blau, in Frankfurt weiß, in Regensburg grün und anderswo anders angestrichen ist, bei uns in Karlsruhe ist sie eben gelb lackiert, und das ist gut so. Ob sie in Heidelberg und Freiburg schmalspurig geführt wird, hat auch nichts zu sagen, in Karlsruhe fährt die Elektrische normalspurig, und das ist gut so. — Die gelbe Farbe fällt im Straßenbild deutlicher in die Augen, die Normalspurigkeit erweckt den Eindruck größerer Sicherheit, wenn die Geseise auch etwas mehr Klug wegnemen. Karlsruhe hat breite Straßen. Für die Massen der Großstadt ist die Straßenbahn schon seit Jahrzehnten das unentbehrliche Verkehrsmittel geworden. Auto und Omnibus können ihr vorerst keinen Abbruch tun. Die billigeren Fahrpreise beiseite, fährt man in der Straßenbahn auf Eisenbahnen immer noch angenehmer und unbekümmerter als in den „hoppelnden“ Kraftfahrzeugen auf solchen Verkehrsmitteln. — Man sitzt nicht schlecht auf den gerippten, sauber lackierten Bänken, wenn es auch keine Polster sind wie in Baden-Baden, dessen internationales Publikum andere Ansprüche und Breise für die Platzierung des wohlgepflegten Körpers stellt. Man steht auch nicht ungeniert an dem für eine Person gemessenen Plätzchen links vom Eingang der vorderen Plattform, um an der frischen Luft und beim Aussteigen oder Absteigen gleich bei der Hand und beim Griff zu sein. Man schließt ein nettes dreiviertel Stündchen vom Rheinbach nach dem Turmberg. Der Schaffner ist so liebenswürdig, einen zu wecken, wenn es ihm schwant, daß der Passagier sein Ziel überfahren könnte. Passiert die Straßenbahn ein Weichen- oder Kreuzungsfeld, wird man schon ex ipso aus dem Schlafe gerüttelt, um nach Kenntnisnahme der Situation weiter zu niden. Leider ist eine befriedigende Schlafgelegenheit meist nur auf die vier Plätze beschränkt. Wer zuerst kommt, mahlt, will sagen, schläft und sagt zuerst. — Das ist nun auch eine mifflige Sache auf der Straßenbahn, wenn zu gewissen Zeiten Plattform und Gänge mit Menschen vollgepflegt sind. Das Straßenbahnfahren Publikum wird nicht geringer werden. Mit einem weiteren Plus an Eintragwagen zu diesen gewissen Zeiten wäre dem Straßenbahnmateriale auch nicht mehr getan. Jeder will eben so schnell wie möglich an sein Ziel kommen. Eine Hoch- und Untergrundbahn zu diesem Zweck rentiert momentan noch nicht für eine mittlere Hauptstadt mit 150 000 Einwohnern. Zur „Europäischen Großstadt“ des 20. Jahrhunderts in der Propaganda des Karlsruher Verkehrsvereins hat es Zeit und Weis bis zum 21. Jahrhundert. Dann vielleicht, wenn Karlsruhe einmal „vom Fels zum Meer“, will heißen vom Turmberg zum Rhein mit dem Rhin- und Elstal als Lagerten reich, Eilungen und Durlach seiner Eingemeindungspolitik zum Opfer gefallen sind. Dann wird auch die Straßenbahn ihr

Schiennetz erweitern und ihre Linienzahl zweifeltig werden lassen. Bislang sind ihrer nur erst acht in einem Zeitraum von 28 Jahren. — Bei dem ersten und nur praktischen Zweck der raschen Beförderung des Publikums zum gewünschten Ziele ist die Straßenbahn obendrein die billigste und nicht ungeschickteste Möglichkeit, unsere schöne Landeshauptstadt in großen Zügen kennen zu lernen. Der Fremde, der es eilig und nicht gerade das Geld hat, ein Auto zu einer Stadtrundfahrt zu mieten, wird eine Rundfahrt mit der Elektrischen auf sämtlichen Linien nicht so ohne finden. Uebrigens gibt es manche Karlsruher, die sich ein Sonntagsvergnügen daraus machen, sämtliche Straßenbahnlinien abzufahren, um möglichst weit an einem Sonntag herumgekommen zu sein. Es gibt auch Leute, besonders unter den Kindern, die einen Straßenbahnbediensteten beneiden, der stundenlang mit der Elektrischen fahren darf und nichts zu bezahlen braucht. „So mancher Straßenbahnerberuf wird auf diese Weise in das jugendliche Herz gelent.“ Erst später merkt der Junge, daß der Straßenbahnerberuf eben auch nur ein Beruf ist, seinen Lebensunterhalt zu verdienen in aufsteigender Linie: Führer — Schaffner — Kontrolleur — Inspektor um. Wie in jedem Beruf, ist der Reiz der Neugier und des Interesses bald dahin. In seine Stelle tritt die fittliche Permanenz des Pflichtbewußtseins, das die Hebel bewegt, die Bremsen läßt. So fährt es Jahr für Jahr über die glanzgeschliffenen Schienen auf Linie 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 . . . und ff.

Linie 1: Rheinbach-Turmberg

Ein von Schienen durchzogenes Gelände draussen am Rheinbach, überläßt vom Pfeifen der Rangierlokomotiven und dem Tuten der Frachtdampfer keine Naturschönheit, eine Stätte der Arbeit. Die Straßenbahn entführt dich rasch der rauch- und ölgeschwängerten Atmosphäre in die Hauptstraße des alten Mühlburg, das bis heute mit Hartnäckigkeit seinen Dorfscharakter bewahrt hat. Die Mühlburger Kirchweih vom letzten Sonntag war ein typisches Beispiel. Erst nach der Peter- und Paul-Kirche öffnet sich die eigentliche Stadt. Die breite Kaiserallee mit ihren jungen und alten Baumreihen, durch deren weiches Geäst ein üppiges Sonnengold flutet, ist die schönste Partie der Linie 1. Beim Mühlburger Tor warten Sehenwürdigkeiten auf: Die Christuskirche ins Grün von Bäumen und Sträuchern eingemischt, zwei alte Lorhäuschen, ein imponantes Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. Die Straßenbahn windet sich im Halbkreis um den Kaiserplatz und fährt in die schmuckvolle 2 Kilometer lange Kaiserstraße ein. Bei der Hauptpost und am Marktplatz skulpturiert der Hauptverkehr der hiesigen Regierungsmetropole. Kein strahlenförmige Straßen bieten den Blick auf den Turm

des ehemaligen Residenzschlosses. Rechts am Turm grüßt die sog. Kleine Kirche und links die langgestreckte Front der Technischen Hochschule. Schon die ganze Fahrstrecke durch die Kaiserstraße richtet sich der Blick auf die mit ihrem über 90 Meter hohen Turm in den Himmel ragende Bernhardskirche am Durlacher Tor, die einen imposanten Abschluß der bedeutendsten Straße Karlsruhes im Osten bildet. Immer größer und deutlicher taucht das monumentale Kirchengebäude mit seinen harmonischen Konturen aus der Dunsthülle der Straße auf. Sechs Straßen münden beim Durlacher Tor ein. Ein ruheloser Verkehr der Straßenbahn, der Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge kreuzt sich auf dem weiten Torplatz. Das nördliche Torhäuschen mit seinem zierlichen Türmchen erfreut sich einer eben fertig gewordenen Innen- und Außenrestauration. Vier Kinderspielplätze im Grün von Baumanlagen gruppieren sich um den ausgedehnten Kirchenplatz. Das Tempo der Straßenbahn wird beschleunigt, die offene Durlacher Allee hinaus, vorüber an der Lutherkirche zum Herzen der Karlsruher Straßenbahn, dessen Zugänge kürzlich einer gründlichen Reparatur unterzogen wurden. Vom Straßenbahndepot weg fährt die Bahn ohne eigentlichen Aufenthalt mehr durch freies Gelände, hinaus nach der Mutterstadt von Karlsruhe, nach dem an den Fuß des Turmbergs hingezauberten, an Industrie und Naturschönheiten gleich ausgezeichneten Durlach, dessen westlichste Sieblungsposten schon beträchtlich nach Karlsruhe hineingreifen. Mutter und Tochter werden sich bald die Hände reichen zu gegenseitigem Helfen und Vorwärtstommen. Noch trennt sie ein hochragender Bahndamm. „Was tut?“ Die Straßenbahn hat schon längst den Zusammenschluß bewerkstelligt. Ueber eine breite Eisenbahnbrücke hinweg erreicht sie den Durlacher Bahnhof: Karlsruhe-Ost in spe. Sie fährt in die Hauptstraße ein. Die Hauptstraße von Durlach ist weit stimmungsvoller und anheimelnder als die meisten Straßen von Karlsruhe. Die Partie am Markt mit dem stibollen Rathaus, dem gotischen Marktbrunnen und der protestantischen Kirche, die Partie am Schloßplatz mit den Neuanlagen eines Gartens in Fortsetzung des rückwärts gelegenen uralten Schloßgartens, mit dem der Vollenbung entgegengehenden Traindenkmal, die Partie beim Hengstenturm, dem ersten Gründer der Deutschen Freiwilligen Feuerwehr errichtet, sind einige der Sehenwürdigkeiten, welche die Straßenbahn in Durlach passiert. Am Fuße des Turmbergs ist ihr vorläufig ein Ziel gesetzt. Vorläufig nur. Nach Gröchingen ist kein weiter Weg mehr. Auch dahin werden die elektrischen Straßenbahnmotoren einmal gebaut werden. Von der Endstation der Linie 1 könnte man ohne Mühe in die Bergbahn auf den Turmberg umsteigen, aber die beginnt erst auf halber Höhe. Also runter mit ihr bis zur Endstation der Straßenbahn. (Schluß folgt.)

Stellung zu bekommen. Die Gewährung eines Abendessens könne nicht als eine ausreichende Entschädigung für die geleisteten Überstunden angesehen werden. Durch das Arbeitszeitgesetz solle ein Anzeichen der Vormachtstellung der Arbeitgeber und die Ausnutzung der Notlage der Arbeitnehmer verhindert werden.

Rafendes Fuhrwerk und betrunkenen Fuhrmann

Donnerstag Abend raste der Einspannerwagen einer Postkutsch in bedauerlicher Weise durch die Karl-Friedrichstraße. In der Annahme, es handelte sich um ein durchgegangenes Pferd, fuhr ein Polizeibeamte der Wache Karl-Friedrichstraße mit Kadern hinterher; es gelang ihnen, den Wagen in der Etlingerstraße zum Stehen zu bringen. Sie fanden einen 36 Jahre alten betrunkenen Fuhrmann vor, der noch dazu das Fuhrwerk unbesugter Weise leitete. Er hatte nämlich, wie sich herausstellte, den Wagen in Abwesenheit des Führers in der Waldhartstraße festlegen und das Pferd unter fortwährenden Beiführerhieben durch mehrere Straßen der Altstadt Mittelstadt gejagt. In der Etlingerstraße mußte ein Kraftwagenführer, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, auf den Gehweg fahren. Da der Fuhrmann die Angabe seiner Personallien verweigerte, wurde er festgenommen, was nicht ohne Widerstand abging, nachdem er selbst behauptet hatte, er werde sich nur mit Gewalt möglichen lassen. Schließlich konnte er mit Hilfe eines Personentransportwagens, dessen Führer den Wagen der Polizei zur Verfügung gestellt hatte, der Polizeibehörde vorgeführt werden.

Jüdischer Feiertag. Unsere jüdischen Mitbürger feiern heute den 15. September ihr Neujahrsfest, den Beginn des Jahres 5689. Am folgenden Sonntag wird dann das zweite Neujahrsfest begangen. Gegen Ende des Monats, am 24. September, feiert man das Verjährungsfest, am 29. September das Laubhüttenfest.

Lotterie des K. R. F. Dem k. h. deutschen Frauenbund in Köln wurde die Erlaubnis zum Losertrieb in Baden erteilt.

Kindertransporte. Am Montag, den 17. d. M., abends 7.58 Uhr treffen die vom Verein Jugendhilfe zu einer sechsmonatlichen Soldaturlauf in Kinderkolonien „Terzianum“ Donauerschlingen untergebrachten Kinder auf dem Hauptbahnhof hier ein. Am Dienstag, den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr kehren die im Kin-

derhaltungseinheit „St. Anna“ untergebrachten Kinder zurück.

Schon wieder einmal, Donnerstag nachmittag kollidierten wieder einmal in der Hauptstraße bei der Herrenstraße in Durlach ein Straßenbahnzug und ein Lastkraftwagen, wobei an der Elektrischen ein Handgriff abgerissen wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes lag auch diesmal wiederum allein an den engen Straßenverhältnissen an dieser Stelle.

Eine Gaslaterne umgerissen. Ede Gröchingen- und Kolkestraße in Durlach wurde von dem Anhänger eines Lastzuges eine Gaslaterne umgerissen.

Promenadenkonzert

Promenadenkonzert während des „Lichtfestes Karlsruhe“. An Unterhaltungsmöglichkeiten wird es während des kommenden Lichtfestes am 6., 7. und 8. Oktober sowohl in den Lokalen und Vergnügungshäusern unserer Stadt wie auch im Freien, auf öffentlichen Plätzen, nicht fehlen. Der Karlsruher Verkehrsverein hat dafür Sorge getragen, daß in sämtlichen Stadtteilen abwechselnd Promenadenkonzerte stattfinden, die von hiesigen Musikkapellen, der Polizei-, Feuerwehr- und Schützenkapelle sowie von dem Musikverein Karlsruhe und dem Musikverein „Harmonie“ und voraussichtlich auch von auswärtigen präkischen und laarländischen Vereinen (Trachtenkapellen) ausgeführt werden. Am Samstag, den 6. Oktober, sind um 17 Uhr Promenadenkonzerte am Durlacher Tor am Mühlburger Tor, auf dem Werderplatz und auf dem Friedrichsplatz. Am Sonntag, den 7. Oktober, um 15.30 Uhr spielen die einzelnen Kapellen auf dem Marktplatz, Werderplatz, Ludwigsplatz, Gartenbergplatz und bei günstiger Witterung ebeni im Stadtpark. Am Montag, den 8. Oktober, um 18 Uhr am Durlacher Tor, auf dem Marktplatz vor dem alten Bahnhof, am Mühlburger Tor und auf dem Sonntagplatz.

Jeder Sommlia ein Loyalist!

Wird die Baulparkalle der **Gesamtheit der Sechste** **Wahnenrot-Württemberg**

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins

in 5% Jahren werden 3701 Darlehensnehmer über 30 000 RM. zur Verfügung gestellt. Seltener Darlehen werden nicht gegeben.

Neuartige Wiener Modelle in allen Strickwaren sind eingetroffen Rud. Hugo Dietrich

Babisches Landestheater. In der Reueinstudierung des Dramas „Und das Licht scheint in der Finsternis“ von Leo Tolstoj, das am Samstag, den 15. September, in Szene geht, wird von den neuen Mitgliedern des Schauspielers außer den Herren Just und Vorkfeldt, die sich unserm Publikum bereits vorzustellenden Gelegenheiten hatten, Liselotte Schreiner zum erstenmal in unserm Ensemble mitwirken. In den übrigen Hauptrollen sind tätig, die Damen Vertram, Erwarth, Frauendorfer, Müller, Biegler und die Herren Herz, Böder, Vorkfeldt Dahlen, Just, Brüder, Schulze und Graf.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Wer am Sonntag seine Zeit genussbringend verwenden will, dem sei der Besuch des Stadtparks, der in seinem herbstlichen Blätterdach besonders anziehend wirkt, empfohlen, namentlich zu den Zeiten, wenn dortselbst Konzerte stattfinden. Solche sind wie folgt vorgesehen: Vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr konzertiert nach längerer Pause, bedingt durch die Schulferien, die beliebte Schülerekapelle unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Greulich. Die Darbietungen dieser kleinen Musiker finden stets ungeteilten Beifall und eine große Zuhörerschaft. Nachmittags von 16—18 1/2 Uhr und abends von 20—22 1/2 Uhr konzertiert sodann die Harmonikapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph. Die Kapelle wartet hierbei mit ausserordentlichem Repertoire auf, so daß den verschiedensten Ansprüchen Rechnung getragen werden kann.

Aus den Vereinen

Der Rath. Jungmännerverein Karlsruhe. In diesen Tagen auf sein 25-jähriges Bestehen und Wirken als Bindeglied zwischen der Jugend und den in den Ständevereinen erfahrenen erwachsenen katholischen Männern mit Stolz und Befriedigung zurückblicken. Der Sonntag, den 30. September, ist zur besonderen Feier des Gründungstages anberufen. Am Vormittag werden die Jungmänner in der

gemeinsamen Generalkommunion unseren Herrgott ihren Dank für all die erwiesene Gnade abgeben und sich dieselbe für ein weiteres, geistliches Wirken neu erschließen. Die Predigt im Festgottesdienst hat wieder mit Freuden der Gründungspräsident des Vereins, hochw. Herr Professor Gieseler-Konstanz, übernommen. Die weltliche Feier wird abends 8 Uhr im Festsaal des Friedrichshofes in Form eines erlebten Stimmkonzertes begangen werden. Ein künstlerisch wertvolles Programm, für das neben der Gesangsabteilung des Vereins das bekannte Triebische Streichorchester, unter der persönlichen Leitung des Komponisten Max Thiede, die Konzerthängerin Fräulein Maria Luise Amerbacher und Herr Kurt Amerbacher, der auch die künstlerische Leitung hat, gewonnen wurden, verspricht einen hohen Genuß. Es steht zu hoffen, daß Freunde und Gönner des freudigen Vereins und die ganze Pfarrgemeinde die Veranstaltung durch den gewohnt zahlreichen Besuch wieder unterstützen, gilt es dabei doch auch, den langjährigen, verdienten Ehrenpräsidenten hochw. Herrn Pfarrer Müller-Weier als beliebten Festredner zu begrüßen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Kern und Papierhandlung Merkle-Danzeisen bereits zu haben.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband veranstaltete am Dienstag, den 11. September, im großen Saale des Restaurants „Löwentachen“ seine Eröffnungsfest für die diesjährige Winterbildungsarbeit. Die Gesangsgruppe und die Musikabteilung des Verbandes umrahmten den im Mittelpunkt des Abends stehenden Vortrag des Geschäftsführers Merkel über: „Aufgaben und Ziele der Winterbildungsarbeit“. Der Redner führt u. a. aus, wie notwendig die „Berufs- und Allgemeinbildung“ gerade der Handlungsgehilfen ist. Er wies ganz besonders darauf hin, daß alle Kulturbestrebungen nicht abseits von dem praktischen Leben durchgeführt werden dürfen,

daß alles, was wahre Kultur ist, von Wesen des Volkstums heraus bestimmt wird. Kultur sei die geistige Aktivität, die gemütsmäßige, seelische Bewegtheit und Lebendigkeit. Die Ergebnisse dieser Aktivität sind Kulturtaaten, deren Deutschland Vergangenheit bis in die jüngste Gegenwart hinein außerordentliche Ergebnisse gezeitigt. Als Kultur ist auch das Streben und die Sehnsucht nach geistiger Gemütsartigkeit und sozialer Vervollkommnung und Anerkennung anzusehen. Die Lebenskraft und die Dauer eines Volkes hängen davon ab, wie viele kulturell aktive Menschen in ihm tätig sind. Eingehend auf die Berufung der Gewerkschaften als Kulturfaktor, wies der Redner besonders darauf hin, wie außerordentlich notwendig die Bildungsarbeit in jeder Richtung am besten durch die Gewerkschaften geleistet werden. Der Vorteil bestehe darin, daß von der berufsmäßigen Gewerkschaft die Zusammenhänge am besten kenntlich gemacht werden könnten. Als Kulturarbeit allerersten Ranges sei die Förderung einer gesunden Sozialpolitik zu verzeichnen. Die Zukunft des Standes der Kaufmannsgehilfen hänge nicht davon ab, was die Außenstehenden nicht wollen, sondern von dem, was die in ihrem Berufsverband zusammengeschlossenen Kaufmannsgehilfen erreichen. — Zum Schluß noch darauf eingehend, in welchen Zusammenhängen für den D.N.G. die nationale und die soziale Frage stehen, vermied es der Redner, sich in Einzelheiten zu verlieren. Die Ausführungen wurden mit warmstem Beifall aufgenommen. An den Vortrag anschließend fand die Ehrung des Karlsruhe verlassenen bisherigen Bildungsobmannes Kollegen Dr. H. J. statt. Ihm wurde für seine wertvolle Arbeit ein kleines Geschenk als äußeres Zeichen des Dankes überreicht. Ein gemütliches Beisammensein, veredelt durch gesungene und musikalische Darbietungen — hielt die Teilnehmer bis zur Mitternachtsstunde zusammen. Es sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß allmonatlich zwei Veranstaltungen stattfinden, die jeweils Vorträge in: „Biri-

schafspolitische oder allgemein bildender Art“ bringen.

Tages-Anzeiger

für Samstag, den 15. September 1928

Babisches Landestheater. Abends 8 Uhr: „Und das Licht scheint in der Finsternis“.

Babische Lichtspiele. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: „Soll und Haben“.

Stadtpark. Nachmittags 4 Uhr: Konzert der Harmonikapelle.

Liederhalle. Abends 8 Uhr im „Löwentachen“: Herren-Abend mit besonderen Darbietungen.

Reichsbund der Kriegesbeschädigten. Abends 8 1/2 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“: Winterlebens-Veranstaltung.

Babischer Kunstverein E. V. (Waldr. 3). Vom 10—1 und nachm. 3—5 Uhr: Ausstellung von Werken Karlsruhe'ischer Künstler.

Galerie Moss (Kaiserstr. 187). Gemälde-Ausstellung Adolf Kunz, S. Bunge, W. Winter.

Spezialhaus für Messweine
Mathias Nibel, Freiburg i. B.
Beid. Messweinlieferant, Gegr. 1884, Zahl. Anerk.

Karlsruher Ständebuchauszüge

Todesfälle und Beerigungszeiten. 13. Sept.: Elisabeth Geißler, Ehefrau von Gottfried Geißler, Polizeikommissär, 61 Jahre. 17. Sept. 15 Uhr: Sofie Knobloch, Ehefrau von Leopold Knobloch, Maurer, 71 Jahre. 18. Sept., 13.30 Uhr: Josefine Ramberg, Ehefrau von August Ramberg, Händler, 67 Jahre. 17. Sept., 14 Uhr. — 14. Sept.: Josef Kramer, Chemiker, Lokomotivführer a. D., 56 Jahre. 17. Sept., 14.30 Uhr.

mit 700 Mark Anzahlung
sowie **niederste** monatliche Abzahlungsraten können wir Ihnen einen

OPEL 416 Ps. **Zweisitzer**
Limousine

Ein Zweisitzer von **RM. 2500.-** an
Waltans bester und preiswürdigster Wagen seiner Klasse.

Autohaus P. Eberhard, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 55/57

Piano Kaefer
Amalienstr. 67
Eintausch älterer Instrumente
Mot-Pianos
Stimmungen

Küchen
große Auswahl
sehr billig im
Wohlfelhaus
Maler Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Zahlungserleichterung

Kopfschmerzen?
Migräne? Schwere Störungen der Kopfnerven!
Wie weggeblasen sind sie durch

Asofen (patentamtlich geschützt)

Zu haben in den Apotheken zu Mk. 1.75 und Mk. 1.— die Schachtel, bestimmt aber in der
Charlotten-Apotheke, Karlsruhe, Ostendorfsplatz 4.
Kronen-Apotheke, Mannheim, Tattersallstrasse 26.
Friedrichs-Apotheke, Baden-Baden.
Ewald & Sohn-Apotheke, Bühl.
Breisgau-Apotheke, Freiburg i. Br.
Schwanen-Apotheke, Heidelberg.
Mohren-Apotheke, Konstanz.
Hofstetter & Kunst-Apotheke, Offenburg.
Stadt-Apotheke, Rastatt.

Tafelbestecke
mit stärkster Reinheitsgarantie. Jedes Stück trägt den Stempel K H 90. Für die Halbbarkent gebe ich 2 1/2 Jähr. schriftl. Garant. Als Beispiel mein. he. abgesetzt. Preise nenne ich

72tl. Garnitur nur Mk. 135.-
Nur mod. Muster. Klänge eingelötet. Verli Sie bitte sofort kostenl. Prosp. u. Preisl. von **Karl H. Bider, Silberw. Pforzheim 45**

Kaffee
stets frisch gebrannt
1/4 Pfd. Mk. —.50, 1.— und 1.20
Bernhard Oser, Waldstr. 5
Telefon 4531 — Einzelhandel-Rabattmarken

Gute Geschnitte
jeder Art, sehr günstig zu verkaufen durch:
M. Hofman, Karlsruhe
Herrenstraße 38

WILDBAD i. SCHWARZWALD

Herbstkuren
gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. A. Ermäßigte Heilpreise. Ab 26. Sept. keine Kurtaxe. Hotelpens. 6.50 bis 8.50. Privat Kurort u. Bergbau im Bereich. Ausk. durch Badeverwaltung od. Kurverein

Gottesdienst-Ordnung

St. Stephan. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 12 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Herz-Mariaandacht. — **Walfahrt des Müttervereins nach Bidesheim.** Mittwoch, Freitag und Samstag sind gebotene Quatemberfeste. — **Nächsten Sonntag** ist in allen Gottesdiensten Kollekte für Theologen; 7 Uhr: Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins.

St. Bernhardskirche. (Mittwoch, Freitag und Samstag Quatember): Sonntag: Kollekte für die Kreuzpartikel; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt, Hochamt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 13 Uhr: Herz-Mariaandacht.

St. Nikolauskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft.

St. Konstantiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion der Frauen); 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 12 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Andacht zum guten Tod.

St. Petrus- und Pauluskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 13 Uhr: Monatskommunion der Jungfrauenkongregation.

tion, des Vereins „St. Agnes“ und der christenlehrlinglichen Mädchen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt (Neupriester Weigenfeld); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Herz-Jesuandacht mit Segen. — **Nächsten Sonntag:** Monatskommunion des christl. Müttervereins und der Frauen. — Kollekte für arme Theologen.

St. Josefskirche Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Jungfrauen und Mädchen; 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; nachher Christenlehre für die Mädchen und Bisthofel; 2 Uhr: Andacht zum hl. Herzen Jesu; 13 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle.

St. Geistliche Dazlanden. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für das Männerapostolat und männliche Jugend; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Mariaandacht; 12.30 Uhr: Abfahrt zur Walfahrt nach „Maria Linden“. — **Beichtgelegenheit:** jeden Morgen vor der hl. Messe, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Weierheim. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 12 1/2 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Jungfrauen, liturgische Messandacht, hernach Eröffnung des Einkehrsonntags für die Jungfrauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen; 7 Uhr: Feier des Titularfestes der Jungfrauenkongregation mit Predigt.

Ulrich. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion des Müttervereins und der übrigen Frauen; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Andacht zum göttlichen Herzen Jesu mit Segen. — **Dienstag und Freitag**

ist Schülergottesdienst. — **Nächsten Sonntag** ist Monatskommunion für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation und die übrigen Jungfrauen. — **Beichtgelegenheit** ist Samstag von 6 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an. — **Nächsten Sonntag** ist Zellertollekte für die Studierenden der Theologie.

St. Nikolauskirche Müppur. Sonntag: 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und aller Frauen; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Müttervereinsandacht mit Ansprache und Segen. — **Dienstag:** 4 1/2 Uhr: Schülergottesdienst. — **Samstag:** 6 Uhr: Beicht; ebenso 4—10 Uhr.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse, vorher Monatskommunion der Jungfrauen; 10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; 13 Uhr: Herz-Mariaandacht. — **Dienstag und Donnerstag:** 7 Uhr: Schülergottesdienst. — **Mittwoch:** abends 8 Uhr: Versammlung des Müttervereins. — **Samstag:** 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Krankenhau. Samstag: 2—3 Uhr: Beicht. — **Sonntag:** 10 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Kreuzkirche Anielingen. Samstag: 3—8 Uhr: Beicht. Von 6 Uhr an auch durch den hochw. Vater. — **Sonntag** ist Kreuzfest, des Titularfest unserer Kirche, 6—10 Uhr: Beicht; 12 1/2 Uhr: Frühmesse; 13 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt durch einen hochw. Herrn Redemptoristenpater aus Bidesheim, Prozession und Lebt. Hochamt; 12 1/2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 8 Uhr: Gemeindeversammlung mit Vortrag und Spiel. — **Beichtgelegenheit:** 12 1/2 Uhr. — **Mittwoch:** 12 1/2 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 7 Uhr: Singmesse. Nachmittagsandacht fällt aus.

St. Martinskirche. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 13 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Junglinge; 9 Uhr:

Amt mit Predigt; 12 1/2 Uhr: Vesper. — **Donnerstag:** 7 Uhr: Schülergottesdienst. — **Samstag:** morgens 8 Uhr und nachm. von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Durlach. Samstag: nachm. 3—5 Uhr: Beicht für die Mädchen, von 5—7 Uhr für die Knaben; 6 Uhr: Segensandacht zu Ehren der h. Mutter Gottes. — **Sonntag:** 4 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; 10 Uhr: Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder; 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariaandacht mit Segen; 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im St. Josefhaus.

Walfahrtskirche Bidesheim
Sonntag: 7 Uhr: Vortrag und hl. Messe; nachm. 4 1/2 Uhr: Segensandacht, Generalabkultion für die Tertiarer. — **Samstag:** 9 Uhr: Walfahrtssamt. — **Unter der Woche** täglich 1/2 und 7 Uhr: hl. Messe.

Abtei Neuburg
Sonntag: 6, 7 und 8 Uhr: hl. Messe; 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 4 Uhr: Vesper mit Segen; 8 Uhr: Komplet. — **Freitag** (St. Patikus, Apostel): 6 Uhr: Vesper mit Segen. — **Während der Woche:** ab 6 Uhr: hl. Messen; 10 1/2 Uhr: Nonentant; 6 Uhr: Vesper (Samstag 4 Uhr).

Damen-Mantelstoffe
empfiehlt in grosser Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstrasse 7.

Letzte Meldungen

Einführung japanischer Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer

Paris, 14. Sept. Die Agentur Indopacific meldet aus Tokio: Drei japanische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich in den Golf von Petchili zu begeben, um den Schutz der japanischen Staatsangehörigen zu übernehmen, solange in dieser Gegend militärische Operationen stattfinden.

Der tschechoslowakische Eisenbahnminister zur Katastrophe bei Saiz

Prag, 13. Sept. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Saiz eingeleitet wurde, gab der Eisenbahnminister Rajman eine Erklärung über das Unglück ab, in der er nach einer Darstellung des bereits bekannten Sachverhaltes u. a. ausführte: Die Weiche im Bahnhof Saiz, deren Umlegung zu dem Zusammenstoß führte, sei durch eine moderne Sicherheits-einrichtung geschützt gewesen. Infolge Auswechslung des Schienenprofils an der Weiche sei die automatische Sicherung jedoch mehrere Tage vor dem Unglück ausgeschaltet worden. Es sei daher dem Weichensteller eine Kontrollperson zugeteilt worden, die auf Grund einer eigens erlassenen Dienstvorschrift mit genauen Weisungen die Weichenstellung auf der einen zu kontrollieren und nichts anderes zu tun hatte. Der Minister trat schließlich nach den Berichten der Auslandspresse entgegen, in denen erklärt worden sei, daß die Rettungsarbeiten zu spät eingeleitet hätten. Die Rettungsarbeiten seien dadurch ungewöhnlich erschwert worden, daß man zu manden Verunglückten erst nach mühevoller Arbeit gelangen konnte, tungsarbeiten erkläre.

In der sich anschließenden Debatte verlangten die Redner der Sozialdemokraten Kommunisten eine Untersuchung durch das Parlament mit der Begründung, daß der nicht normale Personalstand als Ursache des Unglücks anzusehen sei.

Aufdeckung russischer Spionage in Lettland

Riga, 12. Sept. Die politische Polizei hatte schon vor einiger Zeit gegen eine Anzahl von zweifelhaften Elementen im Rayon von Wesculboné Verdacht geschöpft, daß sie sich mit Spionage zugunsten Sowjetrusslands befassen. Es wurden daher mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine Menge belastenden Materials zutage gefördert, das auf eine verzweigte sowjetrussische Spionageorganisation schließen läßt. Es sind einwandfreie Beweise vorhanden, daß die sowjetrussische Spionagebande im Auftrag von Moskau Nachrichten über Stationierung und Anzahl der neuen militarisierten Grenzwachposten Lettlands gesammelt und weitergegeben hat. Bis jetzt wurden fünf Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Sprengstofftunde bei einem Mitglied der kommunistischen Partei

Greifshagen, 13. Sept. Aufgrund von Anzeigen unternahm die hiesige Kriminalpolizei bei

mehreren Mitgliedern der Greifshäger Ortsgruppe der kommunistischen Partei Hausdurchsuchungen nach Sprengstoffen und entdeckte bei einem gewissen Dengler, der bis zum 1. August Funktionär der Partei war, in einem Keller im Kinderwagen verpackt eine Margarinefeste mit einer Anzahl Infanteriemunition, einer größeren Menge Dynamitpatronen und verschiedene Arten von Sprengstoffen. Die Hausdurchsuchungen werden zurzeit noch fortgesetzt. Dengler wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Antrag auf Stilllegung einer Schmelz-anlage

Halle, 12. Sept. Im Oberbergamt fand heute eine Besprechung über die Zwischenfälle statt, die die Inbetriebnahme der neuen Kohlenföhrerei der Grube „Miwine“ der Gewerkschaft des Broddorf-Nietelener Bergbauvereins verursacht hat. Bekanntlich haben aus der Schmelzerei entweichende große Gas mengen vorübergehende Gesundheitsstörungen bei der Einwohnerschaft der Umgebung hervorgerufen. In der Sitzung wies u. a. der zuständige Reichspräsident auf die Gefährdung der Gase auf das Betriebspersonal hin, während der Stadtarzt auf die Schädigung der Gesundheit der Bevölkerung einging. Das Oberbergamt wurde gebeten, die sofortige Einstellung des Schmelzereibetriebes anzuordnen, wenn keine Maßnahmen getroffen werden könnten, die eine Gewähr für die vollständige Beseitigung der Gase bieten. Der Bergbaupräsident stellte für morgen einen Beschluß des Oberbergamtes in Aussicht, der entscheiden soll, ob der Schmelzereibetrieb vollständig eingestellt oder so wesentlich eingeschränkt werden müsse, daß Gesundheitsgefährdungen künftig ausgeschlossen sind.

Ein neues Fehmordverfahren

Berlin, 14. Sept. Auf Ersuchen des Auswärtigen Amtes ist der frühere Marineleutnant C. E. r m a n n in Guatemala verhaftet worden, da ihm zur Last gelegt wird, an dem Fall des ersten meklenburgischen Fehmordes beteiligt zu sein. Da eine Amnestierung nicht in Frage kommt, hat der ausländische Untersuchungsrichter die Auslieferung Edermanns betrieben. Guatemala hat erklärt, daß der Auslieferung stattgegeben werde. Im Gegensatz hierzu hat Holland die Auslieferung des wegen Begünstigung der Angeklagten im Fehmordprozess Barner auf einem holländischen Dampfer verhafteten Leutnants a. D. Barnede abgelehnt.

Keine Beteiligung deutscher Banken an einer französischen Anleihe

Berlin, 14. Sept. Die Meldung einiger Blätter im Reich, wonach ein Vertrauensmann der französischen Banken am Montag in Berlin gewelt und Unterhandlungen gepflogen habe wegen Beteiligung der deutschen Banken an einer französischen Anleihe zwecks Aufbauunternehmungen in den zerstörten Gebieten ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Derartige Verhandlungen haben nicht stattgefunden.

Deutsche Jugendkraft

Wau Mittelbaden

Spiele am morgigen Sonntag

- Gauklasse:**
 Grünwinkel — Baden-West.
 Mittelstadt — Eßlingen.
 Eßlingen — Müppurr.
 Möbern — Karlsruhe-West.
- A-Klasse:**
 Bezirk 1.
 Bietigheim I — Cefigheim.
 Cos I — Sasbach.
 Gaggenau — Bietigheim II.
 Au a. M. — Reichenbach.
- Bezirk 2.
 Mühlhausen — Bruchsal St. Peter.
 Karlsdorf I — Dettlingen I.
 Dettlingen II — Karlsdorf II.
 Mühlhausen — Naglanden.

Sämtliche Spiele der ersten Mannschaften beginnen um 10 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit. Diejenigen in Forstheim und Möbern um 8 Uhr ohne Wartezeit. D.R. Forstheim-Süd spielt auf dem Platz der D.R. Eßlingen. D.R. Karlsruhe-West spielt auf dem Platz der D.R. Mittelstadt. Alle 2. Mannschaften der Gauklasse, mit Ausnahme der D.R. Möbern und Eßlingen spielen am gleichen Tage wie die 1. Mannschaften. Diese Spiele beginnen um 1 Uhr ohne Wartezeit. Die D.R. Sasbach spielt auf dem Platz der D.R. Möbern. D.R. Neuburgweiler spielt auf dem Platz der D.R. Möbern.

Es ist zu bedauern, daß sich die Zustellung der Terminliste an die Zeitung so lange hinausgezögert hat, zumal am morgigen Sonntag die Spiele beginnen sollen und die Redaktion mit Anfragen schon überlaufen wurde. Es sei an dieser Stelle gleich darauf aufmerksam gemacht, daß für eine zwei- und mehrfache Anleihe einer Terminänderung kein Platz mehr in der Zeitung ist. So etwas muß von vornherein für eine Zeit hinaus unabänderlich festgelegt sein. Die Berichte von Spielen und dergleichen müssen bis Montagabend auf der Redaktion sein. Was später kommt, wandert in den Papierkorb. Bis Donnerstagabend muß die Dorschau für den kommenden Sonntag auf der Redaktion sein. Was später kommt, wird nicht mehr aufgenommen, auch keine Änderungen und Berichtigungen, wie es im vergangenen Spielfest nur zu oft der Fall war. Solches möge fernerhin den Vereinen privatim mitgeteilt werden. Im Interesse der D.R.K. liegt es vorzüglich, kurze und sachliche Spiberichte einzuliefern, und zwar von allen Ortsvereinen der D.R.K., die an einem Sonntag irgendein Arrangement hatten. Was die Pressestelle der D.R.K. nicht mehr rechtzeitig erreichen kann, möge direkt an die Redaktion des Bad. Beob. befördert werden. Da wird schon alles eingefügt

und in der Zeitung veröffentlicht. Im Übrigen seien alle Jugendkrafte darauf hingewiesen, daß der Bad. Beob. ihre Zeitung ist, die sie lesen und fördern müssen. Findet eine größere Veranstaltung statt, so vergesse man das Inzerieren nicht. Alles in allem: Glück auf! Jugendkraft Heil für die beginnende Spielzeit!

Ausstellung „Küche und Haus“

„Küche und Haus“ nennt sich die dritte Ausstellung, die der Karlsruher Hausfrauenbund in der Zeit vom 29. September bis 7. Oktober d. J. in der städtischen Ausstellungshalle veranstalten wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch diese Ausstellung ebenso wie die beiden vorhergehenden „Der Hausbau von 1928“ (im Herbst 1926) und „Für alle Leute“ (im Frühjahr 1927) großen Interesse aus allen Kreisen der Bevölkerung begegnen wird, insbesondere aber von Seiten der Hausfrauen. In der Küche und Haus das eigentliche Betätigungsfeld der Hausfrau und täglich kommen neue Dinge auf den Markt, die die Technik zur Erleichterung der Berufsarbeit der Hausfrau und zur Vereinfachung des Lebens erfindet. Der Zweck der Ausstellung soll der sein, der Hausfrau aller Stände Gelegenheit zu geben, sich ohne Kaufzwang über alle Neuerungen zu orientieren. Nebenbei kann dieselbe durch Kräftigung und Kostprobe ihre Warenkenntnis erweitern und diese zur Verbesserung und Verfeinerung des Haushalts beitragen. Im Allgemeinen soll die Ausstellung den Sinn für Wohnungsreform wecken. Es werden komplett ausgestattete 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, mit allen Bequemlichkeiten und Einrichtungen zu sehen sein, die den Hauptzweck der Ausstellung bilden werden. Nebenbei werden 4 Tafelküchen im ständigen Betriebe und viele andere Sebenswürdigkeiten vorgeführt werden.

Es wird eine Ausstellung großen Stiles werden. Das Interesse an ihr seitens unserer hiesigen und auswärtiger Firmen ist so groß, daß bereits nahezu alle verfügbaren Räume der Ausstellungshalle belegt sind. Das Nähere wird durch Inzerate bekannt gegeben werden.

Hinweis

An unsere Leser!
Wir weisen darauf hin, daß die Gesellschaft für Patentverwertung, F. Erdmann u. Co., Berlin SW. 11, Kleinbeerenstr. 26, allen Lesern unseres Blattes in Patent-, Gebrauchsmuster-, Marken- u. Verwertungs-Angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos erteilt.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe i. A. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. Th. Meyer. Vertretung für Nachrichten-, Politik und Handel: Dr. Will Müller-Meiß, für auswärtige Politik und A. lleton: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Reklame: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE

Alles spricht für „Alma“

1. Die beispiellose Sauberkeit bei der Fabrikation.
2. Die feinen Speisefette und Salatöle, aus denen sie hergestellt wird.
3. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Hersteller, die auch die überall bekannte „Blauband“ produzieren.
4. Die allgemeine Verwendbarkeit für Küche und Tisch.

„Alma“ gibt den Speisen einen feinen Geschmack, bräunt und schäumt in der Pfanne, macht den Kuchen butterduftend und mürbe und ergibt einen nahrhaften, gesunden Brotaufstrich.

Der äusserst errechnete Preis erlaubt allerdings keinerlei sogenannte Gratiszugaben.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

ALMA

Literatur

„Dem gesunden und kranken Herzen“ von Univ.-Professor Dr. K. S. e i n e r, Berlin, 122 Seiten, 18 Abbildungen. Max Hefes Verlag, Berlin-Schöneberg.

Nach einer kurzen anatomischen Einleitung bespricht der bekannte Münchener Herzspezialist die einzelnen Formen der Herzkrankheiten (Klappenfehler, Entzündungen, nervöse Störungen), vertritt sich über die Gefährdungen, unter denen die Arterienverkalkung zu den zum Teil mit Unrecht gefährdetesten gehört, bespricht die Folgezustände und Beschwerden der Herzkrankheiten (Atemnot, Herzbeschleunigung, Pulsunregelmäßigkeiten usw.) und behandelt erschöpfend die Ursachen der Herzstörungen und die Behandlungsmethoden (Nahrung, Tabak, Kaffee usw.). Ein eigenes Kapitel ist der so häufigen Neurasthenie und Folgeerscheinungen gewidmet. Den Beschluß bilden beherzigenswerte Ratssätze, als Frucht langjähriger Erfahrung. Ein empfehlenswertes Buch.

Rudolf Wöhmer: „Das Erbe der Ent-erben“. F. F. Lehmanns-Verlag, München.

Eine völlig neue, kühne Lösung der sozialen Frage bringt Geheimrat Wöhmer, der einstige Bezirkskommissar von Lüderichshof, dessen schöpferischer Tätigkeit Hans Grimm in seinem Werke „Woll ohne Raum“ ein so prächtiges Denkmal gesetzt hat. Wöhmer erklärt die soziale Unfreiheit der Besitzlosen mit ihrer Landlosigkeit, ihrer völligen Loslösung vom Boden. Die Bauernhöfe, die kein Land erben, müssen schließlich in die Stadt wandern, um Arbeit zu finden, und werden dort Proletarier. Diesen Enterbten ist Erbe an geeignetem Ort wiederzuerwerben, ist das Ziel des ungemein großzügigen, in alle Kreise des öffentlichen Lebens eingreifenden Programms, das Wöhmer entwirft. Die Befreiung der Enterbten ist die dringendste Aufgabe des Staates. Sie ist unüberwindlich unter dem parlamentarischen Regierungssystem, weil da das Finanzkapital ent-

scheidet und die starke Hand und der feste Wille des Mächtigen sich nicht durchsetzen können. Soziale Befreiung fordert daher die Diktatur. Nur so können wir wieder einig werden, nur so können wir wieder frei sein. Denn nur auf der sozialen Freiheit beruht die nationale.

Amthliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. In den Ruhestand tritt kraft Gesetzes: Gendarmereioberleutnant Albert Diez in Karlsruhe. Zurubegezeit auf Ansuchen: Gendarmereioberwachmeister Albert Bösch in Sedach.

Badische Landeswetterwarte

Ausgegeben am Freitag.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das sehr stabile europäische Hochdruckgebiet hat sich seit gestern weiterhin verlagert. Hauptächlich über Skandinavien ist der Druck stark gestiegen, während der Ausläufer über der Nordsee nunmehr ausgebreitet ist. Ein Wchluß der Hochdruckwetterlage steht für die nächsten Tage laum in Aussicht.

Vorläufige Witterung für Samstag, den 15. September: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins vom 14. September, morgens 6 Uhr: Waldshut 280. „ „ „ ; Schürsternfel 127, gef. 7; Rehl 245, gef. 10; Maxau 407, gef. 8; Mannheim 226, gef. 16 Zentimeter.

C. M. S.

Karlsruhe: Feria IVa 29. Septembris Ocasio consueta confess. h. 3¼ Congregatio.

Grossherzogin-Luise Haushaltungsschule
der Badischen Landwirtschaftskammer auf
Schloss Bauschlott bei Pforzheim
nimmt noch Schülerinnen für den 5 monatlichen WINTERKURS ab 1. November an.
Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung.
Schöne, gesunde Lage, grosser Park und Garten beim Schloss. — Postverbindung mit Pforzheim. — Anskunft durch die Anstalt.

Harmoniums
prämiiert mit nur goldenen Medaillen für Haus, Schule, Konzertsäle, Kirchen usw. von RM. 190.— bis RM. 2700.—, Teilzahlung gestattet, 8 Register, 98 Stimmen nur RM. 290.— bei RM. 50.— Anzahlung und monatlich RM. 15.— Ratenzahlung. Katalog umsonst. — Verkauf an Private. —
Kinderleicht ist das Spiel ohne Notenkenntnisse mit Apparat in Ruhestellung unsichtbar eingebaut. Gesetlich geschützt. — Auf Wunsch Probierlieferung.
Werdauer Harmonium-Fabrik
Max Horn, Werdau i. Sa.

Amtliche Anzeigen.

Vereinsregistereintrag.
Deutscher Vagabund, Internationaler Verband für das fortgeschrittene Schramm- und Musikspiel, 11. 9. 1928. Amtsgericht Karlsruhe. 9836

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 19. Sept. 1928, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsbüro des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder v. Monat Januar 1928 Nr. 1 bis Nr. 3639 gegen Bargzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder — Nähmaschinen — Koffer — Schuhe — Herren- u. Damenkleider — Wäsche — Stoffe — Bekleidung — Spielzeug — gold u. silb. Uhren — Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungsbüro wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 28. September 1928.
Städtische Pfandleihkassa.

Karlsruher Herbst-Vierdemerkt
am Montag, den 17. Sept. 1928, von vormittags 8 Uhr bis nachm. 16 Uhr in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.
Erfinder — Vorwärtsstrebende
2000 Mark Belohnung
Einzelheiten gratis gegen Rückporto von F. Erdmann & Co., Berlin, Kleinbeerenstr. 26

Mädchen
aus guter Familie, gewandt im Nähen zu zwei 6 und 7 Jähr. Kindern und für leichtere Zimmerarbeit in kleinen Haushalten gesucht. Angebote nur mit Zeugnissen und Bild an Frau Elsa von Lavale, Bad Dürkheim (r. Falz).

Für den Rosenkranzmonat
empfehlen wir
Rosenkranzgebetszettel
1 Bogen mit 15 Blättchen Nr. —15; 100 Bogen Nr. 12.—
Verzeichnis der Mitglieder des Vereins vom lebendigen Rosenkranz
1 Blatt Nr. —07; 100 Bl. Nr. 6.80
Berner, Otto A., op. 17, Marienlied, stimmig, Text aus „Rosenkranz“, von Hammer.
Part. Nr. —50; Stimme Nr. —20.
Frey, C., Hehre Friedenskönigin, 1. oder 2. Stimmiges Chorlied.
Part. Nr. —30; Stimme Nr. —10.
Böhmer, Ave Maria, 12 einfache Quatergotteslieder für zwei Singstimmen mit Orgel oder Sopran.
Alt, Tenor und Bass ohne Orgel.
Part. Nr. 1.80; Stimme Nr. —50.
Weinel, Wilh., Zwei leichte Marienlieder, stimmiger Frauen- oder Knabenchor mit Orgel oder Harmonium.
Part. Nr. —30; Stimme Nr. —15.
Biegler, Theo., op. 28, Hier knie ich, Winter, vor deinem Bild, Sololied für Sopranstimme oder für stimmigen Frauenchor, mit Orgel oder Klavierbegleitung.
Part. Nr. —30; Stimme Nr. —25.

Badenia
H. C. & Verlag Karlsruhe

Kath. Männerverein Badenia
Karlsruhe-Mühlburg
Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die trauerliche Pflicht die Vereinstenngedächtnisse von dem Tod unseres lb. Mitgliedes
Herrn
Lorenz Zitterer
Urmacher
in Kenntnis zu setzen.
Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 15. September, nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle Mühlburg aus statt.
Karlsruhe, 14. 9. 1928.
Trauerhaus: Rheinstr. 94.
Der Vorstand.

Brillen und Klemmer
werden fachgemäss angefertigt
Rudolf Barth
Uhrmacher - Optiker
Kaiserstrasse 53
gegenüber der Techn. Hochschule
Telefon 1638
Reparaturen prompt und billig

Schlafzimmer
große Auswahl sehr billig im Möbelhaus
Maler Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Zahlunserleichterung

Schreibmaschine
Orga-Privat
Nr. 3.50 wesentlich.
Generalvertretung
H. Strähle, Karlsruhe.
Belchenstr. 40.

Gute Geschäfte
Häuser
in allen Gegenden und Preislagen
Einfamilienhäuser
mit 4, 5 u. 6 Zimmern
Keller, sofort bezugsfertig. Anzahlung Mk. 4000.—6000.—
M. Busam
Herrenstr. 38,
Telefon Nr. 5330

Graue
22 are!
„Sonia“ gibt Naturfarbe.
Kein Farbmittel! EL. Mk. 270. Por oestr. Bei Nichterfolg Geld zurück. Ausk. gratis. Frau J. Blocherer, Augsburg II/268.

Eisu- u. Holz-Betten
Stahlmatr., Kindernetz, Gabelsäng, Schlaftzinn, einst. u. Priv. Kat. 1928 (F. Eisenmöbelwerk Suhl Thür.)
Gut erhaltene
Möbel
alles Art. kauf! laub.
Max Hans Jr.
Gartenstr. 10, Tel. 2209

Wir empfehlen unsern Mitgliedern

Neue Bism.-Heringe	1 Liter-Dose	1.10	1/2 Liter-Dose	0.65
Neuen Rollmops	1 Liter-Dose	1.10	1/2 Liter-Dose	0.65
Goldgelbe Bücklinge	Pfund	44	Pfg.	
Frankfurter Bratwürste	das Paar	45	Pfg.	
Neues Sauerkraut	Pfund	30	Pfg.	
Rumänische Tafeläpfel	Pfund	35	Pfg.	

Ab Morgen:
Süßen Apfelmost per Ltr. 40 Pfg.
Warenabgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Josephina Kambeitz
geb. Ochs
im Alter von 67 Jahren, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden heute Nacht unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.
9816
Karlsruhe, den 14. September 1928.
Trauerhaus: Schützenstrasse 2.
Die Tieftrauernd Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. September, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Das neue Kleid Der flotte Mantel
in geschmackvoller Ausführung sehr preiswert

Kleider neue Herbeststoffe	29 ⁵⁰	18 ⁵⁰
Kleider aus Ve-loutine	58	35-27 ⁵⁰
Mäntel engl. Art	48	39-24 ⁵⁰
Mäntel Stoffe engl. Art mit Pelzbesatz	85	68-45
Mäntel Ottomane mit Futter u. Pelzkr.	95	58-39

Hugo Kahl
vorm. M. Schneider, Kaiserstrasse 209
Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung

Bei 10.- bis 15.-M. Anzahlung
und wöchentlichen Raten von 2-3 Mk erhalten Sie ein
Fahrrad, Grammophon oder Nähmaschine
Gebrauchte Räder von 20 - Mk. an - Sämtliche Ersatzteile stannend billig
Fahrradhaus Dürringer
Kronenstr. 27 und Markgrafenstr. 29

Glänzende Existenz
Jahre hindurch sichern sich, wer schnell den Ort- od. Bezirksallein-Vertrieb eines grossartigen, ges. geschützten, Massenartikels übernimmt. Reservenabsatz 200% Verdienst. Laden und Kapital unabhängig. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekt gratis.
H. Schneider, Chem. Lab. Wiesbaden 152.

Gefrier-Fleisch
ab heute wieder erhältlich per Pfd. —.68 bis —.74
Inländ. Ochsenf. per Pfd. —.98, bei 2 Pfd. pr. Pfd. —.95
Rindfleisch, I. Qualität . . . pr. Pfd. 1.20
Schoss ohne Knochen, Rindkotelettes . . . pr. Pfd. 2.—
Lamm ohne Knochen . . . pr. Pfd. 2.20
Schweinebauch, frisch . . . pr. Pfd. 1.10
Schweinebauch, gesalzen . . . pr. Pfd. 1.30
Dürrfleisch, schön durcheinwachsen . . . pr. Pfd. 1. 0
ilder-Sauerkraut . . . per Pfd. 30 f
Schinken, gek. 1/4 60 f | Kraukauer . . . 1/4 25 f
la Mettwurst . 1/4 45 f | Schw. Magen . 1/4 25 f
Kronenstr. 33 **Gebr. Hensel** Soffenstr. 99
Amalienstr. 23 Rudolfstr. 28

STADTGARTEN
Sonntag, den 16. September, von 11-12 1/2 Uhr: **Frei-konzert** der Schülerkapelle. Von 16-18 1/2 Uhr: **Nachmittagskonzert**, von 20-22 1/2 Uhr: **Abendkonzert**, ausgeführt von der Harmoniekapelle

Badisches Landes-theater.
Samstag, 15. Sept.:
* 8 1/2, 23. 401 bis 500
Zum 100. Geb. 1510g
Und das Licht er-scheinet in der Finsternis.
Drama von Tolstoi
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Brettle II (0.70-5.00)
So. 18. 9., Reuein-länder! Sofmanns Ergebungen. 21. 18. 9., Schinderhannes.

Kenner trinken Wein im Winterhaus
Nowacks-Anlage 1
Ettlingerort
Gute Küche
Gesellschaftszimmer

Fördertanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
abcht d. Hirscht.
Jeginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Klavier- und Lauten-Unterricht
erhältlich
Gartenstr. 50, II.

Latin-Nachhilfe
für Anfänger der Lateinlehre, 6 u. 8 Kl.
Angehörige u. Fr. 1832
an die Geschäftsstelle d. V.L.
MANNHEIM O 9, 11
POSTSCHN. 17043 KRUHE
U. ALLE LOSGESCHÄFTE

Wanzenot
vollständig gerodet, 1917
jetzt in Garant. Erhältl.
F. Götters,
Herrenstr. 5.

Liederhalle Begrüssungs-Herrenabend
am 15. ds. Mts., abds. 8 Uhr im Löwen-rachen mit beson-deren Darbietungen.
Die Herren aktiven wie passiven Mit-glieder werden zum vollzähligen Erschei-nen eingeladen.

Ernt und Ahrnt
erster und zweiter Nach-trag je 80 Pfg. mit Porto 10 Pfg. mehr. Post-scheckkonto 33182 Karlsru-h. J. Keller, Buch- u. Schreibwarenhandlung in Eiberg (Schwarzwald) 9182

MÖBEL
jeglicher Art, ganze Zimmereinrichtungen und einzelne Stücke liefern **sehr billig** und form-schön in bekannt guter Qualität
Karl Thome & Co. Möbelhaus
Karlsruhe Herrenstrasse 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.
Streng reelle Bedienung.

Kartoffel gelbe
Pfund 6 Pfg.
3tr. 5.70 netto
frei Keller
Bucherer
in sämtlichen Filialen
Telefon 392

Dauerwellen
neuestes System
Kein Verbrennen der Haare.
Spezialität:
Damenhaarschnitte und Wasserwellen
Hertweck's
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Luisenstr. 36

Darmstädter Hof
Karlsruhe — Erbaut 1752
d. bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine 10480

Der **Silb.-Anker** (Thomasbräu)
empfiehlt sein schönes Lokal.
Erstkl. Küche u. Getränke
Familien-Mittagstisch
Mässige Preise
A. Her,
langjähr. Küchenmeister im In- und Ausland

Werbeleiter:
Es ist erstaunlich, wie flüchtig eine Anzeige im Badischen Beobachter mitle. F r e u n d: Du hast recht, dies Blatt hat einen qualitativ er-hoffenen Leserkreis. Sie bei der Ware, so auch bei der Zeitung: die Qualität macht's. 9182

In keinem Reklame-Etat darf das **SAARGEBIET** fehlen. — Zu den führenden u. als Insertionsorgan bestens erprobten Blättern gehört in erster Linie die in Neunkirchen (Saar) erscheinende **Neunkirchener Zeitung**